









Im Nahmen **JESU!**

Die

Auff **Drey grundfeste Seulen und Pfeiler/**  
mitten in dem bittern **MAARA**

dieser Welt/

Unbeweglich = und unüberwindlich = auffgeführte

**Magdalenen = Burg/**

Welche

Aus dem Unvergleichlichen **Macht = Spruch**

Unsers Allerheiligsten Erlösers **JESU CHR JESI/**

Also hat Gott die Welt geliebet/ **ic. Joh. III, 16.**

Die Weiland

Durchlauchtigste Fürstin und Frau/

Frau

**Maria Magdalena/**

Gebührne PfalzGräfin bey Rhein/

Herzogin in Böhern/

Verwittibte Gräfin zu Schwarzburg und Hohnstein/

auch Beldens und Spanheim/

Frau zu Arnstadt/Sonderhausen/Leutenberg/Bohra und Clettenberg/ **ic.**

**Christ-Löblichsten Andenkens/**

Zu Ihrer/im Leben/Leiden und Sterben/allersichersten Zuflucht/

in gläubiger Andacht auserlesen;

Waffen solche/

Nach dem die Hochseligste Fürstin/ am 28. Octobr. 1689.

Diese Nichtigkeit/ bey geruhigen Alter / im Glauben fest und

Wohlgerüst aeseaner/

Auch Dero Eheurer Leichnam/ den 6. Novembr. in die Hoch Gräfl.

Grufft zu Sonderhausen/ in der H. Dreyfaltigkeit Kirchen/

Solenniter beigesetzt worden/

Vermittelst folgender / auff Gnäd. Befehl/ am 1. Sontag Epiphan. Im Jahr 1690.

in der Schloß Kirchen zu Arnstadt/

gehaltner Reich-Traur-und Begängniß-Predigt/

Zu Dero HochFürstl. letzten Ehren

über obgemeldten Text und Haupt-Spruch/ in Gott-

ergebner Andacht gezeiaet/

Und zu unterthän. Folge gegen das Gnäd. Begehren/

dem öffentl. Druck übergeben hat

**JOHANN WOLFGANG OLEARIUS, Ober = Pfarrer /**

Superintendens, und des HochEr. Consistorii Assessor daselbst.

AMSTADT mit Heinrich Meurers Schrifften.



Denen  
Hochgebohrnen Grafen und Herren  
Herrn Christian Willhelmen/

Und  
Herrn Anthon Günthern/

Gebütern/  
Der Vier Grafen des Reichs/  
Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein / Herren zu Arnstadt/  
Sonderhausen / Leutenberg / Lohra und  
Clettenberg/  
Meinen Gnädigsten Grafen und Herren :

So auch  
Der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen  
Frauen Annen Dorotheen/  
Reussin / verwittibten Gräfin von Plauen/  
Geböhrnen Gräfin zu Schwarzburg und Hohnstein / Frauen  
zu Graiz / Cranichfeld / Gera / Schlaiz / und  
Lobenstein /

Meiner Gnäd. Gräfin und Frau;

Wie nicht weniger

Denen Hochgebohrnen und respectivè Hoch=  
würdigen Gräfinnen/

Gräfin Claren Julianen/

Gräfin Leonoren Sophien/

Des Kaiserl. Freyen weltl. Stiffts Quedlinburg Dechantin/

Gräfin Marien Magdalenen

Hochgemeldten Stiffts Canonissin/

Und

Gräfin Johannen Elisabethen/

Geschwistern/

Gräfinnen zu Schwarzburg und Hohnstein/

Meinen Gnäd. Gräfinnen/

Wied.



Wiedme und überreiche  
Diese zu letzten Ehren Dero Ihnen allerseits im Leben herzlich liebgetwesenem  
und Hochgeehrtem Fr. Mutter

<sup>gehaltne</sup>  
Leich-Bräur- und  
**Begängniß = Predigt/**

<sup>Nebst inniglich-treuen Wunsch/</sup>  
Der geruhig = beständigen Besizung/  
Und Herz = vergnügenden Nüzung/

<sup>Dieser/</sup>  
In Gottes Liebe/ auff **J E S U S** Verdienst/  
und in gläubiger Hoffnung des Ewigen Lebens/  
auch mitten in dem bitteren Welt = Mara  
<sup>unbeweglich festgegründten</sup>

**Magdalenen = Burg/**

<sup>Zu wirklicher Empfindung/</sup>  
Des daraus fließenden Herzens = Trosts/  
Und beständiger Erfolgung

Alles höchstverlangten Christlich = Gräflichen Leib-  
lichen/ Geistlichen/ Zeitl. und Ewigen  
Wohlergehens!

**Der H E R R Ihr Gott**

Wolle/nach Seiner Barmherzigkeit/Sie allerseits Lieben/  
und Segnen/ und Mehren/

(nach Moses Verheissung/ 5. Buch. VII, 12.)

Und solches insonderheit bey Ihnen erweisen/ an Seel und Leib/  
Ehr und Gut/Land und Leuten/ Geschlechtern und Nachkommen/  
bey langen Leben/ beständiger Gesundheit/ guten Jahren/  
glücl. Regierung/ und Friedsamem  
Wohlstande/

Durch reichliche Gewährung und Vermehrung  
Des von Ihnen allerseits und allzeit billigt in Ehren gehaltenen  
Und schon unzählich genossenen

**Fürst = Mütterlichen Segens/**

Von dem es ohn des heißt: *Ditant vota Materna;*

<sup>Auff daß auch/</sup>

Nach Göttlicher Verheissung/

**Ihr Segen über Sie komme/**

Und



Und die Krafft alles dessen/  
Was Sie vormahls/vor Ihr gesamtes Hohes Hauß/mit so inbrünstigen Gebet/  
(laut Ihrer noch letztmahls allhier gethanen theuren Bezeugung  
gegen meine Wenigkeit)

ben Ihrem Liebsten **GOTT** hier lebend gesucht/  
auch nun unvermindert/da gleich der sanffte Todes-schlaff  
Ihre Fürstl. Hände geschlossen/  
mit unendlichen Nachdruck sich über Sie ausbreiten möge!

Welches täglich-stündlich und  
Unablässig von **GOTT** zu erbitten trachten werde/Zeit Lebens/

**Ihrer HochGräfl. Gnaden samt und sonders**  
Unterthän. treuerbundener Diener am Wort und Gebet/

M. J. G. OLEARIUS, Superint.

Mit nachgesetzter Madrigalischer Versieglung:

(1.)

**G**D wird in **Mara** hier/  
durchs bittere Kreuzerbaut  
**Die Schwarzburg** frommer Christen/ (Hohlied.  
Sal. I, 5. 6.)  
in der Sie Sich zum Himmel rüsten/  
weil stets Ihr Glaubens Auge schaut/  
Auf **Magdala**/ zum **Hohenstein**/ (Psalm. LXI,  
3.)  
zur **Himmelsburg** hinauf.

(2.)

Was **Gottes** Liebe fest gegründet/  
nach dessen wahren Wort/ (Joh. III, 16.)  
Was **JESUS** Blut verbindet/  
was Glaub und Hoffnung hat  
befestiget/ zur **Himmels-Stadt**/  
das wird uns dort/  
nach dieser Nichtigkeit/  
Der Allerhöchste geben/  
mit Ewig sel gen Freuden-Leben!

(3.)

Die **Theure Fürstinn** schauet izzt/  
wie fest und sicher stehe dieser **Bau**/  
den die vollkommne Gottes Schau  
in Ewigkeit vergnüget.  
Daher auch alle **Ihre Lieben**/  
So hier zurück geblieben/  
Recht sagen: **Gott hat alles wohl gefüget!**







## A. Q.

**G**ott / der da reich ist von Barmherzigkeit /  
 durch seine Grosse Liebe / damit Er uns geliebet hat /  
 Da wir todt waren in den Sünden / hat Er uns sampt  
**WHRGESS** lebendig / und aus Gnaden in Hoff-  
 nung allbereit selig gemacht / auch sampt Ihm auff-  
 wecket / und in das himmlische Wesen versetzt / auff  
 daß Er erzeigete den überschwenglichen Reichthum  
 seiner Gnade / über uns in **WHRGESS GESSU!**  
 Dessen unendliche Liebe und Barmherzigkeit / Frie-  
 de und Trost / Gnade und Wahrheit / walte über alle  
 Hohe Leidtragende / ja über uns insgesamt / durch die  
 kräftige Gemeinschaft des werthen H. Geistes / ist  
 und allezeit / biß zu der ewigen Seligkeit / im **WHRG-**  
**ESS GESSU** willen / Amen / Amen !

**Andächtige im HERN / und / auch im Reide /  
 Gottes Liebe treu ergebene Herzen !**

**U**beraus wohl und nachdencklich lautet es / wann  
 der / in aller Weltlichen und Geistlichen Weißheit /  
 Weiseste unter allen Weisen Königen auff Erden /  
**Salomo** / in seinen Sinnreichen recht Königli-  
 chen Sprüchen c. IV, 18. also redet : **Der Gerechten  
 Pfad glänket wie ein Licht / das da fortgeheth /  
 und leuchtet biß auff den vollen tag.** Er redet all-  
 hier von einer sonderbahren Ehre / Vorzug und Glückselig-  
 keit der Gerechten / das ist / der Gläubigen und Gottseli-  
 gen Kinder Gottes / der guten und frommen Her-  
 zen / wie König David / sein Hoherleuchteter Vater /  
 dieselben beschrieben / und Sie als ein gar kleines allent-  
 halben verringertes **Häufflein** betrachtet / Psalm.  
 B CXXV,



CXXV, 3. 4. welche nehmlich durch die im Glauben ergriffne und Ihnen von Gott zugerechnete Gerechtigkeit Messia/ des Herrn/der unser Gerechtigkeit ist/ Jerem. XXIII, 6 für Gott Berecht erklärt worden/ auch die Gerechtigkeit des Lebens / auff dem Wege der Weisheit/ h.l. v. II. in einem unsträflichen Wandel hier anfänglich/ und eifrig/ durch Gottes Gnade/ zu erweisen/ Ihnen angelegen seyn lassen/bis Sie die Gerechtigkeit der Außerwehnten im ewigen Leben vollkömlich erlangen; und also/ durch den von Salomo gemachten ausdrücklichen Gegensatz (so wohl/ in denen unserm angezognen Spruch vorgehenden/ als nachfolgenden Worten/) weit entfernet seyn / von der Gottlosen Pfad/ und Wege der Bösen/ v. 14. die nicht schlafen/ Sie haben dann Ubel gethan/ und nicht ruhen/ Sie haben dann Schaden gethan/ v. 16. als leibhaftige Erynien/ und Furien/ als rechte Noxæ, κακουργαιδεις ψυχαι, die sich von Gottlosen Brodt nehren/ und vom Wein des Frevels trincken/ v. 17. Daher auch Ihr Weg dunckel ist/ und wissen nicht/ wo sie fallen werden/ verl. 19. Mit diesen/ und allen die Ihres Theils sind / haben die Gerechten nichts zuschaffen/ lassen fahren ihren verkehrten Weg/ der zum Verderben führet / und gehen nicht drinnen; Weichen von ihm/ und gehen fürüber/ v. 18. (nicht anders als wie für einem faulen stinckenden Laß / für einem vergifteten pestilentialischen Hause / oder grausen Wohnung eines vom unsaubern Geist besessnen Menschen/ dergleichen beschrieben wird Marci V, 1.)

Nam dieser Gerechten Pfad und Weg betrachtet Salomo mit sonderbahren nachsinnen; nicht allein aber den Pfad oder Weg Ihres zeitlichen Lebens und darbey obliegenden Berufs/ sondern zugleich und fürnemlich/

Den

vid. Georg.  
Remus h.l.  
ex Themistio, &c. p.  
48.

vid. Thom.  
Cartwright  
h.l. f. 64.



den Pfad und Weg ihres wahren lebendigen Glaubens /  
 den Pfad und Weg ihrer ungeschälchten Liebe Gottes und  
 des Nächsten / so auch / der beständigen Hoffnung / freudig-  
 gen Gedult und anderer Früchte der Gerechtigkeit in ihrem  
 Gottseligen Wandel / und saget darvon: **Der Gerech-**  
**ten Pfad glänzet wie ein Licht /** מַדְּרַגַּת צְדָקָה כַּמִּנְהָר *velut Lux*  
*splendoris i.e. splendidissima, wie das allerhelleste klährteste*  
*und reineste Licht / nicht nur etwa des Morgensterns / da-*  
*hin es nebst der Lateinischen Bibel / (velut Lux Luciferi,)*  
 einige Ebraisten und Rabbinen ziehen / sondern auch gleich vid. B. D. Gejer h.l. f. 199.  
 selbst dem hellstrahlenden Licht der Sonnen bey ih-  
 rem Aufgange / in ihrer Macht / Richt. V, 31. Noch  
 mehr aber will Er anzeigen / wann Er es nennet ein solches  
 Licht / das da fortgeheth; Gott will weder Stationa-  
 rios noch Retrogrados, weder Stillstände noch Rück-  
 gänger haben; Hinwieder auch keine Zwische / welche /  
 als die betriegliche Nachtlichter / wohl von einem Ort zum  
 andern hüpfen / allein / bald nehmen sie ab / und verschwin-  
 den: Dieses Licht aber gehet richtig fort / und nimt  
 täglich zu / in geistlichen mercklichen Wachsthum / und  
 leuchtet bis an den vollen Tag / das ist / Solche Ge-  
 rechte Seelen halten sich nicht nur an das Sonnenklare  
 Göttliche Wort / das geoffenbahrte Schriftlicht / welches  
 ihre Geistliche Herzens-Augen erleuchtet / als ihrer Füße  
 Leuchte und ein Licht auff Ihren Wegen / Psalm.  
 XIX, CXIX. Sondern auch fürnemlich an Christum  
 Jesum das darinn helleuchtende allgemeine Welt-  
 licht / Joh. I, VIII. Den hellen Morgenstern / Of-  
 senb. XXII, 16. Die Sonne der Gerechtigkeit / Ma-  
 leach. IV. dadurch Sie erleuchtet / des Lichtes Kinder  
 gemacht / von einer Klarheit zur andern gebracht werden /  
*dum semper in virtutibus incrementa capiunt, daß Sie*  
 ohn Tadel und lauter / als Gottes Kinder / un- Escobar ad Proverb. h.l.  
 sträfflich / mitten unter dem unschlachtigen und  
 Ver-



verkehrten Geschlechte/ als Viechter in der Welt  
scheinen/ wie Sanct. Paulus an seine Philipper  
schreibet / c. II, 15. biß der volle Tag des Ewigen  
Lebens in Thren Herzen anbreche/ und der Mor-  
genstern mit seinem Glanz auffgehe / wann keine  
Nacht auch keine Sonne mehr seyn/ und Gott der  
HERR selbst alle seine Auserwehlten mit unendlicher  
Klarheit erleuchten wird/ 2. Petr. I, 19. Offenb. XXII, 5.

Ita Gregor.  
Magn9, lib.  
I. exposit. in  
Ezech. ho-  
mil. 5. ad  
verba: non  
revertentur  
anima-  
lia cum am-  
bularent.  
Ez. I, 12.

In justorum animo bonum desiderium atque intellectus  
lucis intimæ jam pars diei est: Sed quia usque ad finem vi-  
tæ in virtute proficiunt, ad perfectum diem tunc veniunt,  
quando ad regna coelestia perducti, in eâ luce, quam desi-  
derant, jam minus aliquid non habebunt.

Ein Christloblich und Merckwürdiges Exempel  
dieses leuchtenden Pfades der Gerechten/ hat zu  
Ihrem unsterblichen Ruhm/ und aller zurück gebliebenen  
Nachfolge hinterlassen die weiland Durchlauchtig-  
ste Fürstin und Frau/ Frau ADAMZA ADAM-  
DALENA / Gebohrne Pfalz-Gräfin bey  
Rhein / Herzogin in Böhmen / Verwittibte  
Gräfin zu Schwarzburg und Hohnstein/ auch  
Beldenz und Spanheim / Frau zu Arnstadt/  
Sondershausen/ Leutenberg/ Pöhra und Glet-  
tenberg/ ꝛ. Hochseligsten Andenckens;

Dann wie dieselbe / (als hernach aus Dero Hoch-  
Fürstl. Lebenslauff mit mehren wird zu vernehmen  
seyn) von solchen Geblyth Dero Hochseligsten Eltern/  
auch respectivè Königlicher / Chur- und Fürstl-  
cher Vor-Eltern und Vorfahren entsprossen / wel-  
che Gott nach Wunsch der Hohen in der Welt  
hoch gesetzt/ 1. B. Mos. XLIX, 26. auch bey denselben als  
Schil-



Schilden auff Erden allzeit sehr erhöhet gewesen/ Psalm. XLVII, 10. also daß zum Exempel / Pfalz-  
**Graf Ludwig der II. am Rhein/ zu Zwenbruck und**  
**Peldens/ bald nach entstandnen und von Gott dirigirten**  
**heilsamen Reformation=Berck/ die Pabstliche Messe ab-**  
**geschafft / und der reinen Religion freyen Platz gemacht/**  
**auch dem Glorwürdigsten Rånser Carolo dem V. wie-**  
**DEI FRANCISCUM I. König in Franckreich treffliche Dienste**  
**geleistet : So auch dessen Herr Sohn / Pfalz=Graff**  
**Wolfgang/ ꝛ. mit nicht geringer Großmütigkeit/ in der**  
**einmal erkandten und zu Augspurg beandten Evangeli-**  
**schen Wahrheit dermassen getrost bestanden/ daß Er J. J.**  
**1548. das neu-geschmiedete Interim, wegen hochv. rünff-**  
**tig=besorgter mehrer Zertrennungen und Aergernisse/ auch**  
**allenthalben auffsteigendes grosses Jancks und Wieder-**  
**willens / so hefftig man Ihm auch zuäsetzet / in keinem**  
**Stück approbiren noch annehmen wollen :**

vid. post  
 Sleidan. l.  
 20. & 21.  
 Aug. Brun-  
 nii Syn-  
 opf. tit. 1.  
 p. 25. Dn.  
 D. Spener.  
 Sylloge Ge-  
 nealog.  
 Part. 1. p. 69.  
 83.

Wie diese Unsre in Gott Hochsel. ruhende Fürstinn  
 ferner / in der Heil. Tauffe / mit dem Liecht des wahren  
 Glaubens beschencket worden/ (dann eben daher heißt die  
 Tauffe : *φωσφωδς*, unsere Erleuchtung/ ) Also hat Sie  
 auch auff Ihrem Lebens = Christenthums = Leidens  
 und Sterbens = Pfad herzlich leuchten lassen :

Justin. A.  
 polc g. 2.  
 fol. 74.

Fürnemlich/ das Liecht des wahren alleinse-  
 ligmachenden Glaubens/ an Gott Ihren Schöpffer/  
 Erlöser/ Heilig- und Seliamacher/ in welchen Sie durch  
 flüssiges lesen/ hören und betrachten seines H. Göttlichen  
 Worts immer mehr und mehr zugenommen / Ihn mit  
 Glaubens Armen ergriffen/ un̄ mit Jacob und Simeon  
 nicht abgelassen/ biß Er Sie gesegnet/ in Frieden heim fah-  
 ren lassen/ und zu seiner Ewigen Ruhe auffgenommen.

Ferner / das Liecht der herzlich-reinen Liebe  
 zuförderst Ihres liebsten Gottes über alle Creaturen in  
 Himmel und Erden/ so dann Seines Heil. theuren Wor-  
 tes/ so Sie allen Gütern und Schätzen der Welt fürgezö-  
 gen/



gen/solches allezeit gern gehöret/davon geredet/und daran ihre Lust Tag und Nacht gehabt/auch die Diener des Göttlichen Worts/ samt andern Gottsel. Christen/ frommen Herzen/und vielen armen Nothleidenden / durch wirkliche bezeugung solcher Liebe/ und ihres ungeschälchten Gottseligen Tugendwandels/ reichlich geniessen lassen: Welche/ in Wahrheit/ und ohne alle Heuchelei / bey Vermischung derselben/in dieser/von Liebe erkalteten/Weltgrundsuppen/wohl Ursach haben zu seuffzen und zu sagen: Die **Krohn unsers Haupt** ist abgefallen; **O Weh!** **Daß wir so gesündigt haben!** Klagl. V, 16.

Und so hat auch unsere Hochsel. Fürstin herzlich leuchten lassen das Licht der lebendigen **Hoffnung und treubeständiger Beharrlichkeit**/ nach welcher Sie allezeit/ in Lieb/ in Leid/ und mannichfeltiger Trübseligkeit (daran es Ihr von zartester Kindheit an nicht ermangelt/) in gesunden un Sietch-tagen/dem allezeit treuen Gott sich gänzlich ergeben/ Ihm alles heimgestellt/ und seiner Göttlichen gnädigen fügung aeduldia erwartet.

Nun! Dieser Hochttheuresten Fürstin Pfad und Weg / Licht und Glanz / Gerechtigkeit und Seligkeit/ bleibt im Ewigen Segen! Ihr E. d und Abschied ist für Gott selbst wehrt gehalten. Ihrer wird nimmermehr vergessen/ so lange die Welt bestehet. Und wir seynd an diesem unsern Christl. Sabbath zu Unterthan. Folge der Christl. Verordnung des Hochgebohrnen/unsern Gn. Herrn und Landesvaters/ Dero HochGr. Gn. bis in Tod herglichen geliebten u. hochgeehrt. nunmehr Hochsel. in Gott ruhenden Fr. Mutter eine Leich- Traur- un Begängniß Predigt zu halten/ an dieser Gott geheiligten Stätte / im Nahmen der H. Dreifaltigkeit versamlet: Damit nun auch disfalls Gottes Nahme bey uns geheiliget/ Sein Gnadenreich in uns vermehret / und sein guter heiliger Wille von uns allen vollbracht werde/ als wollen wir den Vater aller Gnaden/ im den kräftigen und tröstlichen Verstand des wehrten Heil. Geistes anrufen / im Nahmen **Jesus Christi** / unsern Allerheiligsten Fürspre-



sprechers beten ein gläubiges und andächtiges Vater  
Unser.

Hierauff

Wolle E. Christl. Liebe/ mit herzlichlicher Andacht/ ver-  
lesen hören/ den/ von der Hochsel. Fürstinn/ im Le-  
ben und sterbē höchstwerth geschätzten/ und zu dieser  
Leichbegängniß Predigt erwehlten Text/ welchen  
aus Unsers Holdseligsten Erlösers Munde/ sein ge-  
liebtester Schoos-Jünger / Johannes/ der H.  
Evangelist und Apostel aufgezeichnet hat/ im III.  
Cap. seines Evangelij/ vers. 16. und folgender massen  
lautet:

Also hat **ESU** die Welt  
geliebet/ daß Er seinen Ein-  
geböhrenen **SHN** gab/ auff daß  
alle/ die an Ihn glauben/ nicht ver-  
lohren werden / sondern das ewige  
Leben haben.

## Singang.



Seich wie in und beyder/ auf des Al-  
terhöchsten Gottes eiganen aus-  
drücklichen Befehl/ von Mose dem  
Mann Gottes/ durch den vortreff-  
lichen Werkmeister Bezaleel herz-  
lich erbauten Stifftshütte/ und heiz-  
ligen Wohnma des Herrn/ aller-  
ley kostbare **Seulen** / theils von  
Fören Holz / ( lignis Schittim, so vid. post  
in einer Büsten bey dem Berg Sinai gewachsen / und alle Hierony-  
andre Art Holzes mit seiner Glätte/ Schönheit/ Festig- mü. Tirin  
keit/ und Strenbet vor aller Säulniß/ soll übertroffen haben ) & Escobar  
ad Exod. 25.  
mit s.



Ita Escobar  
Ebr. םר״ן  
Exod. 33,  
19. de ha-  
matâ & in-  
flexa capi-  
telli parte,  
ex ordine  
columnar.  
Jonico sci-  
tè explicat.

mit Golde überzogen / dazu mit Silber Knäuffen und  
Reiffen / (nach Ionischer Ceulen Baukunst Art /) auch Er-  
hernen Füßen / zu finden gewesen / als hiervon nach der  
länge zu lesen 2. B. Mos. XXVI. XXVII. XXXVIII. &c.  
Also mußte es auch in dem vom Könige Salomo / auff Got-  
tes Befehl / erbauten heiligen Tempel und Wohnung Got-  
tes / an köstlichen Ceulen und Pfeilern nicht erman-  
geln / darunter die zwei fürnemsten gewesen / welche Er  
durch Hiram / den künstlichen Berckmeister von Tyro /  
von lauter Erz / jede achtzehen Ellen hoch und zwölf Ellen  
dicke / (außer den Knäuffen / deren jeder 5. Ellen hoch / auch  
den Granatäpfeln und Reiffen / damit Sie bedeckt gewe-  
sen) hat verfertigen / und darauf für der Halle des Tempels  
aufrichten lassen / da beneben Er denselben auch besondere  
Rahmen gegeben 1. B. Kön. VII, 15. bis 23. 2. B. Chron.  
III, 15. seq. und die zur rechten gesetzte / Jachin oder Jakin,  
von der Befestigung / die ander aber / zur lincken Hand /  
Bohas oder Bohaz, das ist / in Ihm (dem H. Erren ist un-  
sre) Stärke / benennt / mit Geheimnißreichen Absehen  
auff das Gnaden-Reich des H. Erren Messiae / unsers him-  
lischen Salomonis / die Christliche Kirche Neues Testa-  
ments / welche Gott selbst durch eine unbezwingliche Krafft  
gründen / stärken und befestigen würde / daß sie auch die  
Pforten der Höllen nicht überweltigen sollen. Ps. LXVIII,  
29. XCIII, 2. Matth. XVI, 18. wie die H. Väter solches  
nach dencklich erklären.

vid. Cornel.  
à Lap. h. l.  
ex Hieron.  
Bedâ, &c. f.  
140. a.

Wir wollen uns also nicht auffhalten / mit weitläuffti-  
ger anführung / dessen / was von dem Grabmahl Rahel /  
so ihr dero E. Ehemann der H. Ersvater Jacob an der  
Gränge Bethlehem auffgerichtet / gelesen wird / 1. B.  
Mos. XXXV, 2. etwa mit dieser Überschrift:

הוּנָה מַצְבֵּת קְבֻרַת רָחֵל

Hæc Statua Sepulcri Rahel,

Diß ist das Grabmahl Rahel /

Bonav.  
Brocard.  
descript.  
Palæstin. p.  
45. edit.  
Colon.  
1624.

Welches zumal auff unterschiedliche Art beschrieben wird /  
daß es nach Bericht des Brocardi welcher J. J. 1283.  
das vormals heilige Land beschauet / gewesen / eine schöne  
eckicht-



eckicht- und zierlich-zugespizte **Seule**/ (pulcra Pyramis) welche 12. grosse Steine nach der Zahl der 12. Stammväter Israelis zum Grundsage gehabt/ ja/ structura pulcra, ein recht schönes Gebäu gewesen / wie der Autor de Cippis Hebraicis redet/ deren auch der Benjamin Tudelensis in seiner Reisebeschreibung gedencket / und darneben meldet/ daß diß Grabmahl mit einem über **vier Seulen** geschlossnen Gewölbe bedeckt gewesen; Wiewohl die Neuere Reisebeschreiber/ und besucher des vormals Gelobten Landes/ in etwas ungleiche Erzählung hiervon erstatten. (Von des H. Königs und Propheten Davids herzlichen mit Marmorseulen gezierten Grabe/ in gleichen von Absolons Raum/ oder grossen Marmorseulen Werck/ so Er zu seinem Gedächtniß auffgerichtet hat/ 2. B. Sam. XVIII, 18. als auch von des Tapffern Maccabeers Simonis Grabmahl/ so Er seinem Geschlecht zu Ehren/ zu Modin/ aus polirten weissen Marmel auffrichten und zum Andencken der herzlichen Thaten/ mit drauff gesetzten Schiffen und Wassen prächtig zieren lassen / kan der Jüdische Geschichtschreiber Josephus, nach der Länge gelesen werden.) Vielweniger wolle wir weitleufftig anführe/ das auff starcke Seulen erbaute Haus des Philister Bögens Dagon/ dessen zwei Mittel-Seulen der starcke Held **Simson** ergriffen und dermassen beweget / daß das ganze Haus eingefallen/ die Fürsten und das Volck/ so bey drey Tausend darinn gewesen/ auff einmal/ nebst Ihm selbst/ erschlagen u. ertödtet/ davon B. Richt. XVI. ausführlich zu lesen. Auch wollen wir uns nicht verweilen/ mit dem/ was von dem auff **Sieben gehauenen Seulen** erbauten und gesetzten Hause der **Selbständigen Weisheit** / des Ewigen Sohnes Gottes/ König Salomo in seinen Sprüchw. c. IX, 1. meldet/ und dadurch den unvergleichlich festen Bau seiner Christlichen Kirchen abbildet: Daher der Edl. Kaiser Justinianus andächtige Geleagenheit genommen/ zu Ehren der Sophiæ, das ist der **Selbständigen Weisheit**/ unsrem H. Ern Jesu Christo/ den wunderschönen kostbaren u. nach Salomonischer Art aufgeführten Tempel oder Kirche zu Constantinopel zu erbauen/ so noch heut zu Tage

editus ab Hottingero, p. 32.  
B. Tudel. Itinerar. ex edit. Constant. l'Empereur, p. 46.  
Qvaresmius, Troilo. Neitzschiz. Conf. Aug. Tornielli annal. sacr. A. M. 2305. n. 1. fol. 226.

Vid. Cocmiter. Hall. Sax. praef.

vid. Caroli du Fresne descriptionem Aedis Sophianæ. & Wilh. D. lich. Con.

D

DA



stantino- daselbst mit höchster verwunderung zu sehen / sonderlich/  
 polin, p. 11. das schöne fuglichte hohe und weite Gewölbe / auff zwey  
 feqq. Conf. Reihen sehr hoher und 2. Klassern dicker Seulen ruhend/  
 B. Parentis und noch einer Reihe/ so etwas niedriger/ allerseits aber  
 annot. Bibl. von roth- und weissen Marmor und Jaspis zugerichtet.  
 p. 135.

Am allerwenigsten wollen oder mögen wir das alles  
 Plinius, Sa- beybringen / was so viele bewährte alt- und neue Profan-  
 bellicus, Si- Scribenten von andern fürtrefflichen Tempeln bey Chri-  
 gonio, Me- sten und Unchristen / und Dero prächtigen Seul- werken  
 giferus, in grosser Anzahl melden. Wie/ zum Exempel/ (nur et-  
 Schottus, licher zu gedencken/) in dem zwar Heidnischen doch wun-  
 Pighius, derschönen Gözen Tempel der Dianæ zu Epheso/ (dessen  
 Hentzner. auch das Ap. Geschichtsbuch c. XIX. erwehnet/) an die  
 Neumay- 127. Seulen oder Pfeiler/ deren jeder 60. Schuch hoch/  
 er, Arin- gewesen/ daran fast so viel Könige und ganz Asia gebauet/  
 ghi9, Rom. und selbige mit grossen Zierrath binnen 200. Jahren vol-  
 nov. Zeiler- lendet: Wie die vortreffliche St. Marx Kirche zu Vene-  
 itin. ital. dig mit 36. grossen Pfeilern (so die Decke tragen / ohn die  
 &c. &c. vielen andern bey etlichen Hundert/) von dem schönsten  
 bunten Marmor pranget / also mit 24. die höchstverwun-  
 derliche St. Peterskirche zu Rom welche an Kosten/  
 Kunst und Pracht alle Tempel der Christenheit übertref-  
 fen soll. Wie ferner / der weitberühmte Heidnische Gö-  
 zen-Tempel zu Nanking, in der Königl. Residenz-  
 Stadt Sina, mit 5. Gewölben/ deren jedes zu beyden Sei-  
 ten zwey Reihen Pfeiler von merckwürdiger Dicke hat/  
 Erasm. versehen: Also der Peruanische Sonnen-Tempel zu  
 Francisc. Cusco, welcher vor den reichsten an Gold und Silber in  
 Indian. der ganzen Welt gehalten/ dessen vorige Herzlichkeit noch  
 StatsBar- aus der heutigs Tags unversehrt- stehenden Seulen zu er-  
 ten/ f. 1650 b. messen; Ferner dergleichen Tempel oder Pagode zu Pa-  
 l. c. f. 1702, a. casser, dessen zugehörige Gebäue/ samt Gärten/ Bäumen/  
 vid. Chri- und Wohnungen/ auff drey hundert und sechszig Pfeilern  
 stoph. Ar- (deren jeder aus einem ganzen Stein gehauen/ 27. Schuch  
 noldi aus- hoch/ und als ein grosses Weinsafsdick) erhaben gestanden/  
 lesne Zuga- welche allesamt nach denen 365. Tagen des Jahres ihre  
 ben/ zu Ro- (deren jeder aus einem ganzen Stein gehauen/ 27. Schuch  
 geri Heiden- hoch/ und als ein grosses Weinsafsdick) erhaben gestanden/  
 thum/ p. welche allesamt nach denen 365. Tagen des Jahres ihre  
 644. ex Rahmen gehabt; Und der Indianische Tempel in Cam-  
 Ferd. Men- boja, welcher in Sechstausend steinern Seulen bestan-  
 dez Pinto I- den/ so die Sinesischen Hauptleute alle und jede demselben  
 tiner. &c. Käyser/ aus einerley Stein/ und in einerley Grösse/ über-  
 C. Arnoldi, sendet haben.  
 l. c. p. 729.



Zu diesemmal/ und bey dieser Gedächtniß-Predigt haben wir einen besonderen herzlichen und geistlichen Bau oder Structur zu beschauen für / welchen die Durchläuchtigste nunmehr in Gott höchstselig ruhende Fürstin/ Unfers Gnädigsten Landes Herrns herblich lieb gewesne Frau Mutter / mit Ihren beyden nachdencklich-schönen Tauffnahmen / zu Ihrem unsterblichen Andencken vorzustellen / ja / als ein durch alle zeiten beständig- ges Gedächtniß / (monumentum ære perennius, wie der H. Hieronymus zu seiner Zeit geredet / ) auffzurichten / veranlasset hat.

Sie / die Hochsel. Fürstin / hat in der H. Tauffe diese beyde denckwürdige und vielbedeutende Nahmen Maria Magdalena / bekommen / und hat also geheissen Maria / à מרה amaritudo, dabey Sie sich der Bitterkeit des Creuzes ohnzweiffel vielmals erinnern / und mit der Creuzschwester Naemi mit wahrheit sagen können: Heißt mich nicht Naemi / (als ob ich in lauter Lust und Freude lebte / wie dieser Nahme bedeutet /) sondern Mara / denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet / Ruth. 1, 20. und auch offters ein Schwerdt / wie der H. Gottesgebährerin Mariæ / durch meine Seele dringen lassen / Luc. 11, 35. Sie hat aber auch geheissen Magdalena / welcher Nahme von מרגלית crevit oder מרגלית Turris, einen hohen Thurm und gleichsam hochgewachsene Burg bemercket / worbey Sie des hohen Thurms / der festen Burg / und unüberwindlichen Schloßes / des Göttlichen Nahmens / auch starcken Schutzes / kräftigen Trostes / und sichern Zuflucht / mitten in dem bitterm Creuz = Mara dieser Jammerwelt / eindend leben und sich dadurch heilsamlich auffrichten können. Hat die Schwarze Burg des bittern und durch seine Hitze gleich-



gleichsam schwärzenden Creuzes/Hohenl. Gal. I, 5. 6. Ihr offtmal in dem Welt-Mara/ 2. B. Mos. XV. bey so mancher Trübsal / viel und grosse Angst erwecket/ Psalm. LXXI, 20. O so hat hinwiederum die erhöhte Magdalenen-burg/ Psalm. LXI, 3 durch Göttl. Krafft und Beystand Ihr niedergeschlagnes Herz nachdrücklich erquicket/zufrieden gestellt/und gleichsam aus der Höllen wieder heraus gehohlet. Und hat Sie also/ bey fleissiger und stetiger Wiederholung des unvergleichlichen Machtspruchs/ Also hat Gott die Welt geliebet/ 2c. (Welchen wir iso zum Text Ihrer Reichbegängniß-Predigt fürhaben) der ganzen Christlichen Welt Ihr Herz eröffnen/ und zu erkennen geben wollen / was für eine Feste Burg Sie Sich selbst hieraus zur beständigen Sicherung Ihres theuren Glaubens/ Ihrer brünstigen Liebe und lebendigen Hoffnung / mitten in dem bittern Creuz-Mara dieses Jammer-thals gesucht/ gefunden/ gebauet/ und bis zum seligen Ende unverrückt behalten habe.

Da nun andre zu andrer Zeit / und an andren Orten/ Ihrer guten Andacht und Geistes-triebe erbaulich nachgegangen / wann Sie diesen fürtrefflichen Spruch unter so mancherley wohlausgesonnenen Erfindungen / Lemmatibus und Schematismis fürzutragen und zu erläutern anloß genommen / als Sie denselben Parva Biblia, den Auszug der ganzen H. Schrift / Nucleum Evangelij, den Kern und Stern des Heil. Evangelij / Dioptram Consilij Aeterni, das Perspectiv- und Fern-Glasß des Ewigen Rathschlusses von unsern Heil und Seligkeit/ Arcana Curiae coelestis, die Geheimnisse der himmlischen Hoffstadt/ Signaculum cordis fidelis, das fest-auffgedrückte Siegel des gläubigen Herzens / Cordiale Lutheri, des theuren GottesMannes Lutheri kräftige Herzstärkung/ Pulvinar morientium, das weiche Hauptkissen der Seligsterbenden / Clinodium, & Margaritam ultra pretium, das Kleinod über alle Kleinod/ die unschätzbare Perl/ Auream salutis



lutis catenam, die güldene Kette des Heyls/Magnetismum  
 Amoris, den Magnetischen Liebeszug/ Heliotropium A-  
 moris æterni, die Sonnenwende der Ewigen Liebe/ Gazo-  
 phylacium resecratum, die Eröffnete Schatzkammer un-  
 sers Heyls/Horologium æternum, das aus der Ewigkeit  
 durch die Zeit / und biß zur sel. Ewigkeit richtig lauffende  
 Uhrwerck / Clavum Salutis, den festen Nagel des ewigen  
 Heyls/theils genennet/ oder so ferner nennen mögen: So  
 werden wir nicht irren/weniger von des H. Geistes spur  
 abweichen/ wann wir zu diesemmale/ nach ob angezeigter  
 hoher veranlassung/der allerwehrtsten Tauff-Nahmen  
 Unser Hochseligsten Fürstinn/ aus diesem herzlichem  
 Text fürzeigen und vorstellen:

**MONUMENTUM IN MA-  
 RA MAGDALENÆUM TRI-  
 COLUMNIUM,**

Das ist/

Die/auff Drey Grundfeste Seulen und Pfeiler/  
 mitten in dem bitteren Mara dieser Welt/  
 Unbeweglich-und unüberwindlich-auffgeführ-  
 te Magdalenen-burg;

An und bey welcher ist

Die Erste Seule/

Patris Cœlestis Dilectio,

Die allgemeine Zuneigung und Liebe/ Gottes  
 des himmlischen Vaters/

Die Andere/

Filii Unigeniti Donatio.

Die liebreiche Schenckung seines Eingebor-  
 nen Sohnes.

Die Dritte/

Vitæ Aternæ Promissio,

Die gnädige Verheissung des Ewigen Lebens.

Ⓔ

Du



Du aber / Herzliebster Herr Jesu /  
 Laß uns in deiner Liebe /  
 und Erkenntniß / nehmen zu /  
 Daß wir im Glauben bleiben  
 und dienen /  
 und bauen im Geist also /  
 Daß wir hier mögen schmecken  
 Deine Süßigkeit im Herzen /  
 und dürsten stets nach dir /  
 und kommen bald zu dir !  
 Amen / Herr Jesu Amen !

## Abhandlung.

Quæ māsio  
 quinta fuit,  
 sicut nume-  
 rat Escor-  
 bar, ad  
 Exod. 15. f.  
 251. a.



**D**ie wiedrige und böse Lagerung /  
 Geliebteste und Andächtige im  
 Herrn Jesu / hatten dort die  
 Kinder Israel / als Sie / nach Ih-  
 rer mächtigen Ausführung aus  
 dem Aegyptischen Diensthause /  
 vom rothen Meer / zur Wüsten  
 Eur / und biß gen Mara gekom-  
 men / drey Tage aneinander gereiset / und kein Wasser / so  
 zu trincken gedienet / angetroffen / sondern daselbst anders  
 nichts als bitteres Wasser / mit höchsten Verdruß / gesun-  
 den : Darob Sie / in schnöder vergessenheit / des grossen  
 unvergleichlichen Wunders / so Sie vor Drey Tagen am  
 Rothen Meer gesehen / angefangen kleinmütig zu werden /  
 wieder Mosen gemurrret / und weil sie befahret / daß Sie  
 Durstes sterben müßten / viele unnütze Reden ausgestossen :  
 Dieser aber / seine vorige gewisse Bet- Kunst wieder er-  
 griffen / zu Gott geruffen / der Ihn gnädig erhöret / einen  
 Baum gezeiget / mit Befehl / daß Er denselben sollte ins  
 bittere Wasser legen / so würde solches süsse werden / daß  
 manns trincken könne / welches / durch ein grosses Göttli-  
 ches Wunder / auch so fort geschehen / wie darvon 2. B.  
 Mos. XV, 23. seq. zu lesen. Hier hätte man sagen mögen /  
 wie man sonst aus den Weltlichen Rechten von gesänli-  
 cher Hass spricht / daß / wie diese / also auch jenes gewesen  
 Mala



Mala mansio! Eine überaus böse Wohnung / und üble Logirung, welche gleichwohl der höchste Gott bald zum Besten gewendet. Und so gehts auch noch den geistlichen Israeliten in dem Welt-Mara; Sind Sie gleich einem Kreuzstande entronnen/ kommt doch bald ein neuer über Sie/ dessen Bitterkeit Sie zu Gott treibet/ daß Sie das liebe Gebet zur Hand nehmen/das rechte Süßholz/ den wahren Lebens-Baum Jesum Christum mit der geistlichen Glaubens-Hand ergreifen/ (En crucis simulacrum, cui agnatum ex JESU omnium laborum amaritudinem dulcorare.) Dadurch das bittere Kreuz-Wasser versüssen/ und also/ mitten in dem bitteren Mara der Welt/ Ihnen eine sichere Magdalenenburg zu Ihres Herzens Trost/Sicherung und Erquickung/ erbauen.

Escob. 1. c.  
post SS. PP.  
Tertullianus  
Orig. Nysl.  
Ambros.  
Cyprianus  
&c.

Diese im bitteren Mara der Welt unbeweglich- und unüberwindlich-auffgeführte / auff drey Grundfeste Seulen und Pfeiler gesetzte Geistliche Magdalenen-Burg / wollen wir nun etwas eigentlicher beschauen. Da dann Dero Erste Seule und Pfeiler uns für die Augen des Herzens tritt/ welcher ist:

## I.

Patris Coelestis Dilectio,

Die allgemeine Liebe Gottes des Himmlischen Vaters/

Von Unser Allerheiliaster Erlöser und Seligmacher Christus Jesus / gegen den Bornehmen Pharisäer Nicodemum (von dessen Person/ Orden / und andern dieses Texts fürhergehenden Umständen / wir zu andrer Zeit jährlich hören) bey dem zwar nächtlichen mit Ihm gehaltenen aber von lauter Lebens-Liecht hellstrahlenden Gespräch/sieh also vernehmen lassen: Also hat Gott die Welt geliebet!

Wat sonst eine andre Irdisch-materialische fest-gesetzte



vid. Bibl.  
Ernestin-  
sive Vinar-  
ienf. h. l.

setzte wohlformirte Seul und Seulenbau / die richtige Dimension, Länge / Breite / Höhe und Tiefe / So fehlt es auch allhier nicht daran/wie St. Paulus seinen zum Christlichen Glauben bekehrten Ephesern wünschet / c. III, 18. Daß Sie begreifen mögen/mit allen Heiligen / welches da sey die Breite und die Länge / und die Tiefe u. die Höhe / das ist / wie überschwenglich groß die Liebe und Gnade Gottes gegen uns Menschen sey / deren Breite sich von Morgen bis zu Abend / durch die ganze Welt erstrecket / die Länge / von Ewigkeit zu Ewigkeit / die Tiefe / so gar / daß Sie niemand ergründen kan / und die Höhe / weit über aller Engel und Menschen Verstand / oder Ausreden : Also hat auch allhier der theure Heyland Uns zuörderst gezeiget :

(A.) Die Höhe und die Tiefe dieser Ersten unbeweglichen Seule / an der Festen und unüberwindlichen Magdalenenburg. Daben fragt dann nicht unbillig / zu seines Glaubens Versicherung / ein jedes wedes Gottergebnes Herz :

(I.) Wer der allerhöchste Liebhaber sey ? Es ist nicht ein grosser Monarch und Kaiser der Welt / auch nicht ein H. Engel oder Erzengel / Sondern / **GOTT** / der vom Guten / in Deutscher Sprache / besser als in andern / den Namen führet / das Höchste Ewige wahre wesentliche und würckliche Gut / *fontes bonitatis*, alles Guten Brunnquell und Anfang / wie die alte Occidentalische Kirche singet / und der sel. Herr Lutherus redet / jedoch / ein Anfang ohne Anfang / *Principium absque principio*, höher denn der Himmel / Hiob. XI. das Ewige Geistliche Unendliche Wesen ; Gott der Vater und Brunnquell der Gottheit / Psalm. XXXVI, 11. die lebendige Quelle / Jerem. II, 13. *fontes vitæ, vitalis, vivificans, & vitam donans*, der von niemand gemacht / erschaffen / noch gezeuget / von Ihm aber der Eingeborne Sohn durch die unauß



unaussprechliche Ewige Geburt gezeuget / und der H. Geist so wohl vom Vater als vom Sohn ausgehet / wie das uralte reine Symbolum Athanasij aus Gottes Wort bekennet. **Gott/** der an sich selbst ein verzehrendes Feuer / in Christo aber nichts anders als die Liebe selbst ist / die Ewige wesentliche unendliche Liebe / 1. Joh. IV, 8. 16. (Trog sey in alle Ewigkeit allen Neuen Arianern und Photinianern geboten / dawieder etwas einzuwenden;) also daß/ob wohl allhier unmittelbar **Gott der Ewige Vater/** der seinen Sohn aus seinem Göttlichen Wesen erzeuget/verstanden wird / dennoch weder die andere/nach die dritte Person der Hochheiligsten Gottheit ausgeschlossen werden mag: Sientemal auch **der Sohn Gottes uns geliebet/** Esai. LXIII, 9. Apost. Gesch. XV, 11. Galat. I, 6. II, 20. Ephes. V, 25. und so gleichfalls **Gott der H. Geist/** darvon nicht auszuschließen ist.

vid. D.  
Feurbornii  
Syntagm. I.  
disf. 5. p. 211.

(2.) Was von Ihm gesagt werde? **Gott hat geliebt.** Die Liebe ist der höchste Affect, Bewegung/ und Tugend/ so auch im Ewigen Leben bleiben soll. **Gott** aber ist selbst die Liebe/und da ist Affectus & effectus, Liebes-Neigung und Liebesbezeigung unfehlbar beyammen: Hier hat auch die geringste einbildung einiges accidental-Wercks keine Statt / wie sie sonst bey uns elenden Menschen findet. Gottes Liebe ist lauter wirkende Güte/ Gnade/ Lanamuth/ und Barmherzigkeit; Und was Er von Ewigkeit beschloffen / das thut Er noch wirklich in der Zeit: Was Er dar selbst seithero gethan/das thut er noch/und vollführets zur Ewigkeit.

(3.) Wie ist diese Liebe beschaffen? Also! Vor dem Also in unser Deutschen Bibel / stehet im Grundtext das zwar kleine / aber doch merckwürdige Anweisungs Wörtlein: *rae.* **SEN.** Das weist uns nicht allein auff das / was vorhergegangen / sondern gibt auch gnugsame bekräftigung und Ursach von denen **Sachen/**



chen / die in vorgehenden Worten angeführet worden:  
 Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange  
 erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn er-  
 höhet werden / auff daß alle die an Ihn gläuben /  
 nicht verlohren werden / sondern das Ewige Le-  
 ben haben. Worauff und wornach unser Reichertext also-  
 fort verbunden folget : **DENN** Also hat Gott  
 die Welt geliebet / ja freilich / denn / und darum / ja  
**ALSO** / nicht obenhin / oder ungefähr wie mancher  
 Mensch den andern vor andern liebet / und keine Ursach  
 hat / warum Er dem andern nicht auch so geneigt ist ; nicht  
 nur ins gemein / wie Gott alle seine Creaturen liebet / und  
**keine derselben hasset** / B. Weißheit XI, 25. sondern /  
 nach seiner Special-gnädigen väterlichen treuen Liebe / so  
 inbrünstig / so überschwenglich / so feurig / als kein Engel  
 oder vor Liebe brennender Seraph, als kein Mensch den  
 andern / kein Vater / noch Mutter Ihr Kind / kein Ehgatt /  
 kein Freund den andern lieben kan / ja so heftig / und  
 starck / biß in den Todt / daß auch viel Wasser  
 nicht mögen diese Liebe / und Flamme des Herrn /  
 ausleschen / noch die Ströhme Sie ersäuffen /  
 Hohent. VII, 6.

(B.) Ferner / hat auch der liebste Heyland uns an  
 dieser ersten Seule und Liebespfeiler / ja an diesen ganzen  
 Bau / gezeiget / die **Wette und Breite** / und zugleich Di-  
 cke und Stärke / Oder wie weit und breit sich diese so fest  
 und unbeweglich gesetzte Liebe erstrecke. Hat es nun bey  
 dem vorigen heißen mögen / aus Salomonis Sprüch-  
 wörtern / c XVIII, 4. die Wort in eines Munde /  
 sind wie tieffe Wasser / (das ist / eines rechtschaffnen  
 von Gott begabten weisen Mannes abgewogne Weiß-  
 heitvolle Centner-Worte / sind unerschöpflich / daraus als  
 aus einem tiefen Quellbrunn zwar viel Lehr- und Trost-  
 Wasser kan geschöpffet / derselbe aber nicht ausgezoen  
 wer-



werden) und die Quelle der Weisheit/ (vena, die immerzufließende Ader / da immer eine die andre treibet und weiset/wie bey den Metallen/ da Erz auff Erz/ Gold auff Gold/und so ferner weiset/) ist ein voller Strom und Bach/ fluvius & torrens, denn das Hebræische Wort **נָחַל** heisset beydes/) damit man Hochbegabter Leute ihre Suadam und Beredtsamkeit zu vergleichen pfleget: So mögen wir uns hier nicht weniger verwundern/ über die Weite und Breite dieses unermesslich dick und starken Liebespfeilers/ davon man mit Wahrheit auch sagen kan/ was dort in der Offenb. Joh. XXI, 16. von der Stadt des himmlischen Jerusalems stehet: Ihre Länge ist so groß/als die Breite/ und bald darauff: Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. Denn die Gütigste Liebe Gottes gehet und reicht nicht allein so weit der Himmel ist / Psalm. XXXVI. LVII. &c. sondern ist so Groß als der unermessliche Gott selber ist/ Sirach. II, 21. Er ist aber höher denn der Himmel / tieffer denn die Hölle/ länger dann die Erde / und breiter dann das Meer / nach der Bekentniß Jophar von Naema eines von den Freunden des H. Hiobs/c. XI, 8. 9.

Hier von redet nun und berichtet uns noch viel gewisser/ der holdseligste Gülden-Mund / Unser Allerliebster Herr Jesus / da Er in unserm Text spricht: Also hat Gott die Welt geliebet! Er hat geliebet nicht nur etwa diesen seinen Eingebornen und aus seinem Göttlichen Wesen/ von Ewigkeit her/ gezeugten Allerliebsten Sohn/ der in des Vaters Schoos/ dem Vater der Nächste ist/ Joh. I, 18. Zachar. XIII, 7. und von Ihm auff's brünstigste geliebet wird und geliebet worden ist/ ehe noch die Welt gegründet worden/ wie Er selbst redet/in seinem andächtigen Valet-gebet/ Joh. XVII, 24.  
Er

vid. Mat-  
thef. Sa-  
rept. c. 3. p.  
167. Unde  
post alia, u-  
bi una ve-  
na, post ali-  
am reperi-  
tur. Dale-  
camp. ad  
Plin. l. 33. c.  
6. Confer  
Francisci  
Stans Gar-  
ten f. 122. b.

De hoc &  
f. 122. b.  
vid. Mat-  
thef. Sa-  
rept. c. 3.  
p. 167. Unde  
post alia, u-  
bi una ve-  
na, post ali-  
am reperi-  
tur. Dale-  
camp. ad  
Plin. l. 33. c.  
6. Confer  
Francisci  
Stans Gar-  
ten f. 122. b.



vid. ex Au-  
gustino P.  
Lombard.  
Sentent. l. i.  
dist. 21. p. m.  
379. seq.

Er hat geliebet / nicht nur die heiligen Engel / die reinen und im guten bestätigten Himmelsboten / die von lauter himmlischer Liebe brennende Geister / und starcken Helden / welche allzeit für Ihm stehen / und mit lauter Lieb und Lust seinen Befehl ausrichten. ( Hingegen hat Er die von Ihm abgefallnen und in Abgrund der Höllen verstoßne böse Engel und Teuffel / ohn erbarmung in Ihrer Verdammniß liegen lassen; Dessen die Heil. Väter mancherley Ursachen anführen / sonderlich diese / daß weil nicht das ganze Englische Heer / sondern nur eine gewisse grosse Menge derselben (und zwar durch ihre eigne Schuld ohne jemandes versuchung oder Verführung) gefallen / so hätte Gott beschlossen / dieselben in Ihrem Verdammniß zu lassen / die guten Engel aber in Ewiger Seligkeit und Herzlichkeit zu bestätigen: Weil aber nicht nur ein Theil der Menschen / sondern das ganze Menschliche Geschlecht / un zwar durch des Teufels verführung / gefallen / und durch die Sünde verlohren gegangen / hätte Er sich desselben in Christo erbarmet / Ihnen durch seinen Sohn wollen helfen lassen / die unter den Engeln gemachte Lücke durch die Außerwehlten wieder zu ersetzen. )

De hoc &  
seqq. No-  
minibus  
vid. Chy-  
traus, &  
Leusden. in  
Onomastic.

Er hat geliebet / nicht nur diesen und jenen frommen heiligen Menschen / als / den im Nahmen / und in der That / Gotte geweihten / und von Gott geliebten Henoeh / den Siebenden von Adam / dessen Göttlich- und heilig-geführter Wandel bekannt / aufm 1. B. Mos. V. Cir. XLIV. Daher Er Ihn von der Erden weggenommen: Also den Grossen Gottes-Freund / Judith. VIII, 19. Jacob. II, 23. und Vater aller Gläubigen / Abraham; Desaleichen den Mann nach dem Herzen Gottes / David / welcher auch hieß und ware ein geliebter oder liebes Kind Gottes / von Ihm auserkoren / und wie das Fette am Opfer / seinem Gott geignat / Eirach. XLVII, 2. 25. Und seinen Weisen Sohn Salomo / welcher in seiner unbefleckten Jugend von seinem Informatore, dem Propheten Nathan / den schönen Nahmen Je-



**Jedid Ja** / das ist / des **HERRN Huld** / und **Geliebter** /  
 oder **Gottlieb** erlanget / und zwar / wie im 2. B. Sam.  
 XII, 24. 25. klährlich dabey stehet / **um des HERRN wil-**  
**len** / welcher **Ihn** liebte / dem Er auch damals mit  
 herglicher Liebe ergeben war: Zugeschweigen dismal /  
 den lieb- und wehrten Mann und Hoherleuchteten  
 Propheten **Daniel** / Virum desideriorum, Dan. IX, 23. X,  
 11. 19. also auch / die von Gottes Gnad und Hulde benahm-  
 ten theuren heiligen Männer / **Johannem** / den Täufer  
 und Vorläuffer **Christi** / und **Johannem** dessen geliebte-  
 sten Schoos Jünger / Apostel und Evangelisten / und was  
 von andern mehr könnte angeführet werden:

Sondern Er saget: **Gott** hat die **Welt** geliebet /  
 abermals nicht nur etwa das wunderschöne Gebäu Him-  
 mels und der Erden / so von der Zierde und Reinligkeit im  
 Lat. und Griech. den Nahmen hat / (Mundus, à munditie,  
 κόσμος ὁ τῆς τῆς κοσμοποιίας) mit welcher Sie der **Meister** al-  
 ler **Schöne** erfüllet hat / B. Weißh. XIII, 3. Sondern  
 die Einwohner und Gäste der Welt / das ganze Menschli-  
 che Geschlecht / ja alle und jede **Menschen** / wie St.  
**Paulus** uns diesen richtigen Verstand weist / wann Er /  
 zum Exempel / Rom. V, 12. schreibet: Daß durch einen  
**Menschen** die **Sünde** in die **Welt** kommen / und  
 der **Tod** durch die **Sünde** zu allen **Menschen**  
 durchgedrungen / dieweil Sie alle gesündigtet  
 haben. So auch c. XI, 32. **Gott** hat alles beschlos-  
 sen unter den **Unglauben** / (durch sein heilig Geseß  
 alle Menschen überzeuget / daß Sie **Sünder** / und **Ihres**  
**Unglaubens** wegen des **Ewigen Todes** schuldig seyn /)  
 auff daß Er sich aller **erbarme** / (allen Menschen sei-  
 ne **Gnade** in **Christo** anbiete / und alle / welche solche mit  
 wahren **Glauben** annehmen / **Gerecht** und **selig** mache.)  
 Und daß man ja nicht meine / als würden hier durch die

Tertullian:  
 l. i. adv.  
 Marcion.  
 Vosf. in E-  
 tymol. f. 33r.  
 b.

G

Welt/



Welt/nur allein die Auserwählten verstanden / So hat  
 St. Johannes in seiner recht Catholischen allgemei-  
 nen 1. Epist. am II, 2. denen Gläubigen und Auserwähl-  
 ten/ die Welt das ist/ alle Menschen in der Welt/ entge-  
 gen gesetzt und geschrieben: Derselbige / unser Für-  
 sprecher bey dem Vater/ ist die Versöhnung für  
 unsre Sünde / nicht allein aber für die Unsere/  
 ( der Rechtgläubigen / welche in Glauben beharren und  
 selig werden/ ) sondern auch für die Sünde der gan-  
 zen Welt/des ganzen Menschlichen Geschlechts / dem  
 Er verheissen / Esai. XLIX, 6. Dem Er zur Freud und  
 Trost als ein allgemeiner Heiland/ universo mundo,  
 Syr. geböhren/Luc. II, 10. allen denen zu gut/ welche wie  
 Schaffe in der irre gegangen/ allen mühselig und  
 beladnen / allen um der Sünde willen verlohren-  
 nen / deren Tod der liebeiche Gott nicht gewollt/  
 nach den klaren Zeugnissen der H. Schrift / Esai. LIII.  
 Matth. XI. XVIII. Ezech. XVIII. 2. Petr. III. Welche Son-  
 nenklare Machtsprüche nebst vielen andern Gründen/ in  
 weitläufftiger Menge könnten angeführet und beyge-  
 bracht werden/ wann es nicht von denen Reinen Lehrern/  
 und sonst anderswo/ überflüssig geschehen wäre. Ja/  
 wann in unsern Leichttext/ durch die Welt/die Gott gelie-  
 bet hat / nur die Gläubigen und Auserwählten zu verste-  
 hen/ so käme/ gewiß/ eine ungeschickte widersinnige Mei-  
 nung heraus/ welche des Liebreichen aetruen Gottes al-  
 lerheiligsten Rath und all-gütigsten Willen / ganz unzer-  
 antwortlich verkehren und vernichten/ die Gläubigen zu  
 Ungläubigen/ die Auserwählten zu Verworffnen machen  
 würde / wie es Polanus und andre selbst haben gestehen  
 müssen. ( Finge mundum h. l. esse solos credentes & Electos,  
 prodibit hæc analysis: *DEVS dilexit mundum, i.e. creden-  
 tes & Electos, ut omnes credentes & Electi, qui credunt,  
 salventur, qui verò credentes & electi non credunt, dam-  
 nentur. Ita argutè B. D. Scherzer. Syst. Th. L. 8. p. 210. )*

Also



Also ist's nun die Welt/ und alle Menschen / ja  
 das ganze Menschliche Geschlecht in derselben/ welche der  
 Allerheiligste Gott von Ewigkeit / in seinem Sohn gelie-  
 bet. Ich sage nicht ohn Ursach **in seinem Sohn**;  
 Dann solche Liebe Gottes gegen die Welt / muß nicht  
 schlecht und blosser Dinge betrachtet werden; und hat Gott  
 nach seiner unveränderlichen Wahrheit und Gerechtig-  
 keit/ nach welcher Er allen Übertretern den Ewigen Todt  
 angedrohet/ 1. B. Mos. 11, 17. Rom. 1, 32. Die in Sünden  
 gefallne Welt nicht lieben können; Daß Er Sie aber ge-  
 liebet/ und Ihr sein Herz/ zu Ihrer begnadigung / und Er-  
 löhung/ zugewendet/ ist um der Vorbitte seines Eingebor-  
 nen Sohnes / der sich im Rath der H. Dreyfaltigkeit die  
 Gnugthuung für die ganze Welt zu leisten erboten / von  
 Ewigkeit her geschehen. Daher die H. Schrift saget/  
 daß die Gnade Gottes uns nicht nur in **Jesus Chri-**  
**sto gegeben**; 1. Cor. 1, 4. 2. Tim. 1, 9. sondern auch/ daß  
 Sie uns durch **Jesus Christum worden** / Jo-  
 hann. 1, 17. (facta, *izivem*.) Unterdeß bleibets doch eine un-  
 aussprechliche Liebe über alle Liebe / welche der Ewige  
 Gütige Gott gewendet hat/ an die in Sünden gefallne  
 Welt/ die im Araen gelegen/ den Stall voll böser Buben/  
 die von Natur seine Feinde und Rebellen seyn/ seinen heili-  
 gen Rahmen lästern/ sein Wort und Sacramenta verach-  
 ten/ und sonst widerspenstig sich erzeigen/ morden/ huren/  
 Ehbrechen/ fressen/ sauffen/ stehlen/ lügen/ triegen/ geizen/  
 Ungerechtigkeit / Schänderen treiben / und so viel arge  
 Werke d' Finsterniß thun/ daß Sie Gott allezeit mit Don-  
 ner und Blitz in die Erde schlaagen und zerschmettern möch-  
 te. Das mag ja seyn / und heissen/ *Objectum inamabile,*  
*& omnium odibilissimum,* Ein Werk daran nichts Lie-  
 be-würdiges zu finden gewesen / ja das allergehäßigste/  
 feindseligste und unholdeste / wie *Lutherus*, über diesen  
 Text/ geredet: Hiernach hat den liebreichen Gott verlan-  
 get/ und ist Ihm so jach darnach gewesen/ wie der an-  
 dächtige Mann *Tauierus* geschrieben/ als wollte Ihm sein  
 Göttlich Wesen zurinnen! Dieses ist das grosse Werk/  
 darüber alle Heiligen zu allen Zeiten sich höchlich verwun-  
 dert

vid. D.  
 Feurborn.  
 Syntagma. I.  
 disp. 6. p.  
 215



dert haben/darüber der Mann Gottes Moses in heff-  
 tiger Bewunderung ausruffet: Wie hat der Herr  
 die Leute so lieb! 5. B. XXXIII, 3. Und David/Ps. VIII,  
 5. Was ist der Mensch / daß du sein gedenckest/  
 und des Menschen Kind/ daß du dich sein so herz-  
 lich/ Gnädig und Göttlich annimmst / und Sein so  
 achtest / Ps. CXLIV, 3. Desgleichen St. Paulus/  
 Rom. V, 5. seqq. Die Liebe Gottes darmit Er uns als  
 seine Kinder liebet / ist ausgegossen in unser Herz/  
 also daß wir Sie in unsern Herzen reichlich fühlen und em-  
 pfinden/durch den Heiligen Geist/welcher uns ge-  
 gebē ist. Den auch Christus da wir noch schwach/  
 unter der Sündenlast und Gewalt/ waren/ nach der  
 Zeit/die Gott bestimmt/ist für uns Gottlose gestor-  
 ben. Nu stirbt kaum jemand um des Rechtes  
 willen; Umb etwas gutes/ oder eines Gerechten  
 Menschen willen/ dürffte vielleicht jemand ster-  
 ben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns/  
 und hat aller Welt ein augenscheinliches Exempel seiner  
 überschwenglichen Liebe klährlich dargestellt/ daß Chri-  
 stus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder  
 waren! Und St. Johannes wiederum / 1. Epist.  
 III, 1. Sehet! Welche eine Liebe hat uns der  
 Vater erzeiget/daß wir/ die wir seinen Sohn/ den Er  
 uns geschencket / mit wahren Glauben auff und anneh-  
 men/Joh. I, 12. Gottes Kinder sollen heißen! Das  
 ist der höchste Grad der Liebe/darinnen/wie des H. Augu-  
 stini andächtige Wortlauten/ aus Luc. II. Viscera miseri-  
 cordiæ Dei patent, in quibus visitavit nos Oriens ex alto,  
 uns Gott das innerste Seiner herglichen Barmherzigkeit  
 eröffnet hat / durch welche uns besucht hat der Aufgang  
 aus der Höhe. Ille quidem pretiosum sibi esse hominem  
 pretii

Manual. c.  
 21. Serm. 29.  
 de Temp.  
 &c.



pretii ipsius dignitate perdocuit, So hat Er zu verstehen gegeben durch die Würdigkeit des theuren Lösegelds seines Eingebornen Sohns/wie lieb/wie hoch Er die armen Menschen gehabt und geachtet! Darüber der andächtige *Bernhardus* auch heraus bricht: O admirabilem & ineffabilem Dei dilectionem, quam nullius hominis cor capere potest. O der höchstverwunderlichen und unaussprechlichen Liebe Gottes / die keines Menschen Herz begreifen kan! O verè nimiam, quia mensuram excedit! O der wahrhaftig-übergrossen Liebe die ganz unermäglich ist.

Serm. 2. de  
Pasf.

Nun/auff dieser Grundfesten Seule und Pfeiler / der allgemeinen Liebe Gottes des himmlischen Vaters/hat unser Hochseligsten Fürstinn Ihre Unbeweglich-auffgeführte Geistliche Magdalenen-Burg/mitten in dem bittern Mara der Welt/ in Freud und Leid/ in Glück und Unglück/in Noth und Tod/unüberwindlich und ununstößig bestanden! Auff dieser Magdalenen-Burg konnte die in Ihres Gottes Liebe gleichsam eingeschmolzene/ und ganz heiliglich gelassne Christ-Fürstliche Seele nicht weniger getrost und freudig sich umsehen/ und allen Ihren Geist-Leiblichen Feinden eben so nachdrücklich Trost bieten/ als dort der Geistreiche Prophet *Habacuc* / c. II, 1. da Er in der damaligen euserstgefährlichen Landes-Noth sprach: Hie stehe ich auff meiner Hut/und trete auff meine Feste (gradum figam, super munitionem. *Vulg. ex Hebr. ascendam super petram LXX.*) und schaue und sehe zu / was mir gesaget werde/ und was ich antworten soll / dem der mich schilt/oder in meinen festen Glauben u. Vertrauen mich irre machen will. *St. Pauli* Glaubensgewißheit und Freudigkeit animirte Sie auch / Ihm nachzusprechen: In dem allen überwinden wir weit / umb des wil-

H

wil-



willen/ der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt/weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur/uns scheiden mag von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist unserm HErrn. Rom. VII, 37. seqq.

So steh ich nun wie ich bin drauff bestanden/  
Gott hat mich angeschaut/(mit Ewiger Liebe/)  
Wer hofft in Gott und dem vertraut/  
Wird nimmermehr zuschanden.

Er bleibt mein HErr/ Gott/ Vater/ mein starcker Held/  
Der mich hat ewig vor der Welt  
in seinem Sohn geliebet/  
Sein Sohn hat mich Ihm selbst vertraut/  
Er ist mein Schatz ich bin sein' Braut/  
Ehr hoch in Ihm erfreuet!

Wohlan : Gott geliebteste und Gottes liebe treu-ergeb-  
neste Zuhörer ! Von dieser unendlichen Liebe hören  
wir aus diesen herzlichen Machtsspruch/und lernen daraus/  
zu unsers Glaubens Versicherung gründlich erkennen/  
wie Gott/ das Ewige Gut/ der selbst die Liebe ist/ gegen  
uns Elende Menschē/ aus lauter unverdienter Gnade/ nur  
im Christi willen/von Ewigkeit gesinnet aewesen und noch  
gesinnet sey. Durch dieses Perspectiv sehen wir Gott  
selbst ins Vater-Hertz hinein welches von lauter Liebe  
flammet / und brennet / und erblicken die **herzliche  
Barmherzigkeit** / *αγάθη ελεος*, Luc. II. Davon S.

Tom. VI.  
Jen. f. 49.

Lutherus sel. wohl geschrieben : Wollte jemand Gott  
recht mahlen/ so müste Er ein solch Bild treffen/ das eitel  
Liebe wäre/ als sey die Göttliche Natur wie ein Feuerofen  
und Brunst solcher Liebe/ die Himmel und Erden füllet.  
Und wiederum : Wann man wollte die Liebe mahlen/  
müste man ein solch Bild mahlen/ daß nicht weltlich/ noch  
menschlich/ ja nicht Englich noch Himmlisch allein/ son-  
dern Gott selbst wäre. Hier **schmecken** und **fühlen**  
wir/



wir/durch wahren Glauben/wie freundlich der Herr  
 ist; Wohl dem/ja/wohl dem in alle Ewigkeit/der auff  
 Ihn trauet! Ps. XXXIV. Aus dieser Liebe schlief-  
 fen wir getrost mit viel unzähligen frommen gläubigen  
 Seelen/und sagen: Gott hat die Welt/das ist/alle Men-  
 schen geliebt/darum hat Er auch mich als der ich auch ein  
 Mensch/ und zur Welt gehöre/ und nicht geschaffen oder  
 gesetzt bin zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu-  
 besitzen / durch unsern Herrn Jesum Christ/  
 1. Thessal. V. 9. in seinem Sohn geliebet. Gott hat al-  
 len Menschen Seine ewige Liebe offenbahret / darum bin  
 ich versichert/ daß Er mich auch darvon nicht wird ausge-  
 schlossen oder übergangen haben. Durch diese Liebe  
 schlagen wir getrost darnieder alle Anfechtungen; Denn  
 sie ist überschwenglich und starck gnug / uns zu befreien  
 vom Zorn Gottes / vom Fluch und Vermaledung des  
 Gesetzes/ von der Anklage des Gewissens / von der uner-  
 träglichen Sündenlast/ von der Furcht und Schrecken des  
 Todes und der Höllen. Durch diese Liebe widerspre-  
 chen wir denen jenigen/ welche uns diesen unaussprechli-  
 chen Trost wo nicht gar offenbarlich benehmen/ doch ver-  
 kleinern und einschrencken/die allgemeinheit solcher Liebe  
 in eine particularität verwandeln/ Gottes Rathschluß al-  
 so bald von der Gnadenwahl anfangen/ Oder da Sie gleich  
 zuweilen zugeben / daß Gott die Welt/ und alle Menschen  
 in derselben geliebet/solches doch hernach/ durch gefährl-  
 che Distinctiones und gesuchte Unterscheidungen des eu-  
 serlichen Scheinwillens und verborgnen Wohlgefallens  
 Gottes allzusehr schwächen/ und gleichsam / was sie mit  
 der einen Hand gegeben / mit der andern wieder entneh-  
 men/ wie so wohl derselben/ als die Ihnen entgegen gese-  
 te Schrifften satzsam bezeugen. Dieser Liebe folgen  
 wir/ durch heilige Gegenliebe. Gottes an uns gewen-  
 dete Liebe ist Amor Magneticus, eine Liebe/ von Magneti-  
 scher Krafft/amor regularis & canonicus, eine Liebe/ wel-  
 che auch die Unsrige zu Gott und dann auch dem Nächsten/  
 so

vid. B. D.  
 Hülfe-  
 mann. cont.  
 Hallam.



so Freund/ als Feind/ Matth. V. regulirt, und anweist; O  
duri indurati & obdurati filii Adam, quos non emollit tan-  
ta flamma, tanta benignitas, tam ingens ardor amoris,  
tam vehemens amor, wie der *S. Bernhardus* andächtig  
schreibet/ das ist: O welche harte verstockte und verhär-  
tete Menschen und Adams-Kinder müssen das seyn/die ei-  
ne so hefftige Flamme/ eine solche Gütigkeit/ eine so grosse  
und hefftige Liebes-glut nicht erweicht: Ja wohl müsten  
Sie *graviores Saxo & Plumbo*, schwerer und härter als  
Stein und Bley seyn/ die sich nicht durch das feste Liebes-  
Band Gottes / Ihren liebreichen Gott wieder zu lieben/  
hinauff ziehen lassen wollten/ wie *Anselmus* redet. De-  
rowegen ermuntert einen jedweden rechtschaffnen Chri-  
sten die bewegliche Ermahnung *St. Johannis* zur Lie-  
be Gottes und des Nächsten/ 1. Epist. IV, 19. seq. Lasset  
uns Ihn lieben / denn Er hat uns erst geliebet.  
So (aber) jemand spricht ich liebe Gott/und haf-  
set seinen Bruder der ist ein Lügner. Denn wer  
seinen Bruder nicht liebet/ den Er siehet / wie  
kan Er Gott lieben/ den Er nicht siehet/ und dis  
Gebot haben wir von Ihm / daß wer Gott liebet/  
daß Er auch seinen Bruder liebe. Darumb reden  
wir mit dem *S. Augustino* unsre Seelen nachfolgender  
massen an: O anima mea, insignita DEI imagine, redem-  
ta Christi sanguine, desponsata fide, dotata Spiritu, orna-  
ta virtutibus, deputata cum Angelis, O meine liebe Seele/  
die du mit Gottes Ebenbild vormals gezieret/ (auch/ durch  
die Erneuerung/gleichsam zu seinem Spiegel gemacht/ 2.  
Cor. III, 18.) mit Christi Blut theur erlöset / im Glauben  
mit Ihm verlobet / mit dem *S. Geist* Gottes reichlich be-  
gabet/ mit dem schönen Zugendkleide / Krafft des Ver-  
diensts und Gerechtigkeit Christi / gezieret/ den Heil. En-  
geln zugeordnet/ja/durch die höchstschätzbare Brüder-und  
Blut-Freundschaft deines Vaters/höher als die Engel und  
zu dem Thron Gottes/durch Christum erhaben bist/Dilige  
illum, à quo tantum dilecta es! Ach/ liebe doch ja densel-  
ben

Manual. c.  
24.



benherzlich wieder/ von welchen du so hoch geliebet worden bist/ Intende illi, qui intendit tibi, Mercke auff den/ dessen gnädiges Auge allzeit auff dich mercket/ Quare quaerentem te, Suche den/ der dich so eifrig suchet/ ama amato-rem tui, à quô amaris, cujus amore præventa es, qui est causa amoris tui. Liebe hinwiederum deinen Liebhaber / von welchen du geliebet/ der dir mit Liebe zuvor kommen/ und deiner Liebe und Gegenliebe einige Ursach ist! Aber/ lieber Mensch/ siehe wohl zu/ daß deine Liebe/ damit du Gott liebest/ nicht halbirt oder getheilet/ und zugleich auff andre Dinge abgesehen / sondern Ihm allein recht lauter und rein ergeben sey/nach *Anselmi* bedenclichen Worten/ da er schreibet: Minus amat Te, ô Deus, qui tecum aliquid amat, quod non propter Te amat. Liebster Gott/der liebet dich nicht genug/der neben dir etwas liebet/ das Er nicht pur=lauter im deinetwillen liebet. Nun im diese laute=

De mensu-  
râ crucis.

re und reine Liebe beten und seuffzen wir unablässig/ und niemals gnugsam: Veni S. Spiritus, &c. Komm Heiliger Geist/erfüll die Herzen deiner Gläubigen/und entzünd in Ihnen das Feuer deiner Göttlichen Liebe/℞. Kom S. Geist H. Erre Gott/(du Heiliges Liecht/du S. Brünst/)

erfüll mit deiner Gnaden gut/  
Deiner Gläubigen Herz Muth und Sinn/  
Dein brünstige Lieb entzünd in Ihn'n/ ℞.  
Laß uns in deiner Liebe/  
und Erkentnuß nehmen zu  
Daß wir im Glauben bleiben/  
und dienen im Geist also/  
Daß wir hier mögen schmecken  
Deine Süßigkeit im Herzen  
und dürsten stets nach dir. ℞.

Gib mir nach deiner Barmherzigkeit  
den wahren Christen Glauben/  
auff daß ich deine Süßigkeit  
möge inniglich anschauen/  
Für allen Dingen lieben dich  
Und meinen Nächsten gleich als mich/ ℞.

Über dieser Liebe / und im derselben willen ver-  
schmä-



**Schmähen** wir alles Irdische und vergänglichliche/ wann  
uns die Welt gleichzeiget/ Ehr/ Gut und alle Ihre Zier/

Doch wir des gar nicht achten/

Es wärt ein kleine Zeit/ aber/

† ἀνώτερον καλίστη!

Præstant æterna caducis.

Non est mortale, quod opto!

**Das Himmlische** wir betrachten/ das bleibt in Ewigkeit.

Darum/

Herzlich lieb hab ich dich/ O HErr/

Ich bitt' du wollst seyn von mir nicht fern

mit deiner Hülff und Gnade/

Die ganze Welt nicht erfreuet mich/

Nach Himmel und Erden frag' ich nicht/

Wann ich dich nur kan haben.

Und wann mir gleich mein Herz zubricht/

So bistu doch mein' Zuversicht/

Mein Heil und meines Hergens Trost/ R.

**Diese Liebe ehren/ loben und preisen** wir/ wie-  
wohl wir in dieser Schwachheit es nicht gnug zu thun ver-  
mögen/ wann wir gleich der heiligen Enael Weißheit und  
Kräfte hätten/ wann gleich alle unsre Gliedmassen zu lau-  
ter Zungen werden sollten/ würde es doch nicht zureichen/  
dann Gottes Liebe gehet überschweniglich höher über alles/  
wie abermals die Geistreichen Wort *S. Augustini* lauten/  
(*Etiamsi illa beatorum Angelorum scientia & potentia  
nobis foret, nihil tamen dignum tantæ Pietati & bonitati,  
DEUS noster, recompensare valeremus; si certè omnia  
membra nostra verterentur in lingvas, ad rependendum  
Tibi debitas laudes, nequaquam sufficeret exiguitas nostra;  
Supereminet enim omnem scientiam tua inæstimabilis cha-  
ritas, &c. Quantum audes, tantum aude, quia major e-  
mnilaude, nec laudare sufficis, Thom. Aquin.*) Inmit-  
telst muß doch unser Lob nicht schweigen/ sondern/ mit  
Zung un' Mund aus Hergens Grund ausbrechen und über-  
gehen/ wie der Hoherleuchte Psalmist/ der Grosse König  
und Prophet **DAVID**/ unter der Person des HErrn Mes-  
sias sich erkläret/ Ps. XL, 6. **HErr mein Gott/ Groß  
sind deine Wunder/ und deine Gedancken/ (die  
Ewig**

Lib. medi-  
tat. c. 15.



Ewig-gehabten / und / in der Zeit / bey dem Grossen Werck  
 der Erlösung des Menschlichen Geschlechts / herzlich offen-  
 bahrten Liebes-Gedanken) die du an uns beweisest hast /  
**Ich will Sie verkündigen / und darvon sagen /**  
**wiewohl Sie nicht zu zehlen sind.** Ja / um desto  
 mehr tragen wir brünstiges Verlangen / und sehnen  
 uns / über und wegen dieser Liebe / bald / bald / selig einge-  
 führet zu werden in die Himmlische allergeheimste  
 Liebes-Cammer / Hohenl. Gal. c. 1, 3. Da wir den  
 Dreyeinigen Gott / Vater / Sohn und Heiligen  
 Geist / die Ewige wahre unsprüngliche und wesentliche  
 Liebe / in unendlicher Seligkeit / von Angesicht zu Ange-  
 sicht anschauen / Seine aller-reinste Göttliche Liebe  
 recht erkennen / auch durch dieselbe zu Seraphischer voll-  
 kommener Liebe entzündet / (Ubi amor noster non habebit  
 errorem, nec facietatem, *August. l. c.*) und ohn allen U-  
 berdruß in ewiger Freude darmit gesättiget werden sollen.  
 Wer wollte nicht mit der Himmels-begierigen *Monica* /  
 des *H. Augustini* Wahlfrommen Mutter / täglich / stünd-  
 lich / augenblicklich dahin gedencken / seuffzen und sagen /  
 wie Sie über dergleichen Betrachtung / und insonderheit  
 über angehörter Erklärang unsers Reich-Texts in Heil.  
 Liebesbegier / öffentlich soll ausgeruffen haben: *Evo-*  
*lus!* *Auff / auff / von himmen / zu solcher Seligkeit!* *Eja,*  
*wären wir da / Eja, wären wir da!* Ist das erste.

Wir gehen weiter / und beschauen nun auch in heiliger  
 Andacht

## II.

Die andere Grund-feste Ceule und Pfeiler  
 der / mitten in dem bittern Mara dieser Welt /  
 unbeweglich und unüberwindlich aufgeführ-  
 ten Geistlichen *Magdalenen-Burg* / Welche ist:

Filii Unigeniti Donatio,

Die Liebreiche Schenckung des Eingebornen  
 Sohnes Gottes / des Ewigen Vaters /

Das

vid. D.  
 Martin. Mi-  
 rus, Conc.  
 exinde hab.  
 Dresda,  
 1593. f. A. 3.  
 b.



Als laßt abermal eine Grundfeste Seule/ Pfeiler und Grundfaß seyn/ deren Höhe und Tieffe/ Länge und Breite/ Dicke und Stärcke/ eben so wenig/ als der vorhergegangenen/ amugsam kan ermessen/ noch von Englischen oder Menschlichen Zungen nach Würden mag ausgesprochen werden. Unterdessen wollen wir darvon reden oder lallen/ in viâ, So weit uns auff der Wallfarth dieses Lebens gestattet wird/ biß wir/ in patriâ, nach erreichung des Himmlischen Vaterlandes/ zur vollkommenen Erkenntniß derselben kommen und gelangen mögen.

Wir fragen aber hierbey zu besserer einrichtung unserer Andacht: (1.) Wer der Ursprung und Brunnquell sey/ von welchen diese unaussprechliche Gabe herrühre und herkomme? Abermals niemand anders/ als Gott/ das höchste Gut/ Fons bonitatis, à quo bona cuncta procedunt, wie die Kirche von alters her singet/ und betet/ der Brunnquell und Vater aller Güte/ von welchem alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen/ Jacob. I, 17. Gott/ der Ewige Vater/ welcher seinen Eingebornen Sohn heute/ nach dem andern Psalm/ vers. 7. das ist von aller Ewigkeit her/ Mich. V, 2. Eyr. Sal. VIII, 23. Joh. XVII, 5. (in welcher Ewigkeit kein vergangnes noch zukünftiges/ sondern ein pur = lauter immerwährendes Nun/ Ist/ und Heute ist/) aus seinem Göttlichen Wesen durch eine/ aller Welt und Menschlicher Vernunft gang verborgne/ doch wahrhaftige Weise/ gezeuget/ generatione eminentissimâ, simplicissimâ, purissimâ, incommunicabili, æternâ, &c. &c.

D. Dannhauer's hof. f. 179. 183. seqq.

Daher Er nicht nur der Eingeborne Sohn Gottes/ sondern der Erstgeborne vor allen Creaturen heisset/ durch welchen alles geschaffen/ das im Himmel und auff Erden ist/ das sichtbare und unsichtbare/ beyde die Thronen und Herrschaften/ und Fürstenthümer/ und Obrigkeiten/ (wie die



die H. Engel in solchen Ordnungen und eingetheilten  
 Aemptern dem Allerhöchsten Gott dienen/) alles ist durch  
 Ihn und in Ihm erschaffen/und Er ist vor allen/und beste-  
 het alles in Ihm / wie **St. Paulus** an die **Colosser**  
 nachdrücklich geschrieben / c. I, 15. 1eqq. und zugleich dar-  
 mit allen Gotteslästerlichen Einwürffen der alten und  
 neuen Arrianer unwidersprechlich zuvor kommen ist.  
**Ja/ der wahrhaftige Gottes Sohn/ Matth. XIV,**  
**33. c. XXVII, 34. I. Joh. V, 20. ὁ ἰσθλμς, der in des**  
**Vaters Schoß ist/ Joh. I, 18. des Vaters Rath und**  
**Ewiges Wort/ den Er uns hat gegeben/ der alle Geheim-**  
**nisse und Rath von unser künftigen Seligkeit uns verkün-**  
**diget hat.**

Desto besser können wir nun vernehmen/ (2.) **Was**  
**es für eine Gabe sey/ welche uns der Ewige Himmlis-**  
**sche Vater gegeben und geschencket/ und seine Liebe dar-**  
**bey so überschwenglich gepreiset hat. Rom. V. Nehm-**  
**lich/ Seinen Eingebornen Sohn!** Nicht/ etliche  
 Sonnen oder Millionen Gold und Geld/ Edelgestein und  
 Kleinodien / darauff die irdisch gesinnten Weltkinder so  
 viel halten/ und nach der Danaës Goldregen / mehr und  
 eifriger/ als nach denen Himmlischen beständigen Gütern  
 trachten: Nicht eine andre Welt / und deroselben eitle  
 Herzlichkeit/ wie der Ehr- und Regier-süchtige Alexander  
 der Grosse genannt/ Ihm gewünschet: nicht etwan einen  
 H. Engel oder Erzengel/ die zwar auch **Gottes Kinder**  
 heißen/ Hiob. XXXVIII aber gleichwohl/ den unendlich-  
 beleidigten Ewigen und Gerechten Gott/ auch mit zusam-  
 mensetzung ihre allerhöchsten Vollkommenheit nicht ver-  
 söhnen mögen: Nicht einen heiligen frommen Menschen/  
 welcher dennoch **des Ruhmes mangelt / den Er**  
**für Gott haben sollte / Rom. III. und also nicht eins**  
 seine eigne / geschweige dann des ganzen Menschlichen  
 Geschlechts Sünde ausbüßen/ oder die Welt erlösen kön-  
 nen! Psalm. XLIX, 9. Wann auch gleich **Noah / Sa-**  
**mel/**

K

mel/



Jacobus  
Marchanti-  
us, hort.  
Past. lib. 1.  
tr. 3. f. 52, b.

niel/ und Hiob/ die drey Gerechten Männer (nach Gottes eigener Erklärung/ Ezech. XIV, 14. 20. Welche ehemals als Vorbitter vor andere / und zwar Noah zur Zeit der Sündfluth/ Daniel in der Babylonischen Gefängniß/ und Hiob/ vor seine Freunde/ gebeten/ alle Ihre Gerechtigkeit und möglichsten Gnugethuungs-Wercke/ zusammen gebracht / hätten Sie doch nicht vor eine einzige Sünde vollkommen gnugethuen können; Ja/ wie ein Bornehmer Päpstlicher Scribent/ sich wohl erkläret / Wann aller Heiligen Verdienst und gute Wercke/ aller Märtyrer vergossnes Blut/ vieler tausend Ordens-Leute strenges Leben und Disciplin, Keuschheit und Gebet/ vieler tausend Engel Tugenden und vollkommne Gottes Liebe/ auch so gar der Heil. Jungfrau und Gottes Gebährerin Marice ihr ganzes Verdienst/ und dieses alles zusammen in einer Bagichaale/ in der andern aber/ nur eine einzige Tod-Sünde wären geleget worden/ So würde doch diese einige Sünde mit Ihrer Bosheit/ und beleidigung/ alles ist erzehlte und zusammen gefasste Verdienst weit überwoagen haben. Daher die Kirche singet/ mit C. Hubert oder Huberino, einem treuen Beystande des Hn. Lutheri:

Allein zu dir / HErr Jesu Christ/  
mein Hoffnung steht auff Erden/  
Ich weiß daß du mein Tröster (und Erlöser) bist/  
kein Trost mag mir sonst werden:  
Von anbeginn ist nichts erföhrt/  
Auf Erden war kein (blosser) Mensch geböhrt/  
(oder/wie zu Strasburg und anderer Orten gesungen wird:  
Kein Menschen-Kind war nie geböhrt/  
Wie auch kein Engel außerköhrt/)  
Der mir aus Nothen helfen kan/ &c.

Sondern / Also hat Gott die Welt geliebet/ daß Er Seinen Eingeböhrtten Sohn gab. Es war dem Liebreichen Gott daran nicht gnug/ daß Er uns Menschen Sein Ebenbild angeschaffen / die Engel zu unsern Dienst verordnet / alle Creaturen auff Erden/ und unter dem Himmel/ ja Sonn/ Mond und Sternen/ und das ganze himmlische Heer / zu unsern Nutzen gewiedmet/ nicht gnug / daß Er uns den Himmlischen Liebes-Mahl schickte  
Gott



Gott den werthen H. Geist / im Wort und Sacramenten  
deputiret / Er wolt es auch an **Seinem** Eingebornen  
**Sohn** nicht ermangeln lassen / demselben Seine eignen/  
**einigen** und **einiggeliebten** Sohn / ausser welchen Er  
keinen hat / daher dann der allerhöchste Liebes-grad noch  
klärer erhellet; noch mehr / dem **Glanz** seiner **Herz-**  
**ligkeit** / (**Gott vō Gott** / **Licht vom Licht** geborn /  
wie die **H. Väter** zu **Nicaea** bekant haben /) dem der  
Vater durch die Ewige Geburt Sein ganzes Göttliches  
Wesen / Majestet und Herzligkeit mitgetheilet / der mit  
Ihm dem Himmlischen Vater gleichewig ist / und in dessen  
Person / des Vaters Herzligkeit Kraft und Weisheit / als  
im Glanz das Licht der Sonnen herfürleuchtet /) der da ist  
**das Ebenbild seines Wesens** (sein selbständiges  
Ewiges Bild / in einem unzertrennten Göttlichen Wesen /)  
Hebr. 1, 3.

So Groß ist Gottes Gnade!  
Welcher mir (Uns allen) Seinen lieben Sohn  
**JESEM WESSE** hat geschencket /  
Liebers war nichts in seinem Thron /  
Hieran mein Herz gedencket /

Wie jener Gottselige Herzog zu Sachsen **Joh. Will-**  
**helm** aus **Hiobs** Glaubens-Befänntniß andächtig dar-  
von gesungen hat.

Ja wohl muß alle Welt diese **Gabe Gottes** / (dargest.  
wie der **Herr Jesus** / in dem holdseligsten Gespräch  
mit dem Samaritischen Weibe / sich selbst genennet / Joh.  
IV, 10.) Dafür erkennen / daß es sey (a.) **Eine unauß-**  
**sprechliche** überschwenglich **Grosse** und **unvergleichli-**  
**che Gabe**. 2. Cor. IX, 15. Wie schwer gehets zu / Ihr Ge-  
liebte / wenn ein Leiblicher Menschlicher Vater sein Kind  
zum natürlichen oder gewaltsamen Tode hergeben soll?  
Die / von Gott / dem väterlichen Herzen eingepflanzte <sup>so</sup>  
und innigliche **Bluts-Liebe** / ist viel zu barmherzig und emp-  
pfund-



pfündlich; Psalm. CIII. bey dem Mütterlichen Herzen aber noch zarter und empfindlicher/ ja barm- und warmherziger/ Esai. XLIX Davon zeuget des H. Erhvaters Jacob sein ängstliches langwieriges Leid/ über dem erblickten blutigen Rock seines liebsten Sohnes Joseph/ 1. B. Mos. XXXVII, 33. seqq. Welches Leid/ und Trauer/ in die 22. Jahr gewähret (nach des Herrn *Lutheri* und vieler Chronologorum Ausrechnung/) so lange/ als Er denselben/ vom wilden Thier zerrissen/ un̄ gang für Tod/ gehalten/ und nicht eher auffgehöret/ als da Er hernach der frölichen Zeitung gewiß versichert ward / daß Sein Sohn in größter Herzlichkeit lebte/ und Er denselbigen bald wieder sehen sollte/ da ward Sein Geist wieder lebendig. 1. Mos. XLV, 27. Welcher zuvor für väterlichen Herzensschmerz erstorben gewesen / da ward / das bey nahe verloschne Funcklein/ Seines abgehärmten Lebens/ gleichsam aus der Asche wieder erweckt und angezündet/ wie die H. Väter das im Griechischen Text befindliche *ἀνεζωπύγησε τὸ πνεῦμα Ἰακώβ*, wohl erklären. Das Exempel des heftig entbrannten Herzens jener Mutter / deren lebendiges Kind oder Sohn sollte getheilet werden/ Sie aber solches Ihrer Gegenwart lieber lebendig und gang/ als zertheilen/ lassen wollte/ ist aus dem ersten Urtheil und Weißheit-Probe des neuangehenden Königes **Salomonis** bekannt / und zu lesen 1. B. Kön, III. Also gedencket die alte Kirchen-Histori eines sonderbaren Exempels der väterlichen Liebsbewegung/ da nemlich der sonst Löbliche Kaiser *Theodosius* aus jachzorniger übereilung/ etliche Tausend Menschen zu Thessalonich hinrichten lassen/ und die Reihe auch zweene Söhne betroffen / an derer Stadt der Vater zu sterben sich erkläret / und alle seine Güter dargeboten / als aber die Hauptleute gesagt / Sie dürfften es nicht thun / dann Sie hätten ihre vom Kaiser bestimmte Zahl / die müste voll seyn / doch möchte Er einen auslesen / der sollte bey dem Leben bleiben/ der andre aber herhalten / So habe der Vater einen um den andern angesehen / bald diesen bald jenen mit viel Thränen geküßet/ gleichwohl/ weil Sie Ihn beyde herzlich lieb/ keine Wahl treffen können/ welches

Origenes,  
Chryso-  
stom. &c.

Sozomen.  
1.7. c. 24.

ches



ches denen Soldaten zu lang worden / daß Sie zugefah-  
 ren/und Sie beyde niedergemacht. Nun/ dieser Vater  
 hatte zweene Söhne/ und konte sich doch keines von densel-  
 ben verzeihen: Gott der Ewige Himmlische Vater hat  
 nur einen einigen Sohn / und hat Ihn dennoch der Welt  
 gegeben/uns verdammte Menschen mit Ihm zuversöhnen/  
 da wir noch seine Feinde gewesen; Ist die Liebe der leibli-  
 chen Eltern gegen Ihre Kinder so groß / O wie unaus-  
 sprechlich grössere Liebe muß Gott der Ewige Vater ge-  
 gen Seinen Eingebornen Sohn haben/ und doch gleich-  
 wohl hat Er die Welt so hoch geliebet/ daß Er Ihr densel-  
 ben gegeben/ und wie die lieben Alten reden/ sein Vater-  
 herz gegen Ihn/ sonderlich zur Zeit seines Leidens/ gleich-  
 sam eine Zeitlang abgelegt oder zurück gehalten hat.  
 O überschwenglicher Reichthum der Gnade  
 Gottes / der da reich ist von Barmherzigkeit/  
 durch seine grosse Liebe / damit Er uns geliebet  
 hat/ und durch seine Güte über uns / in Christo  
 Jesu / nach St. Pauli betrachtung / Ephes. II, 4. 7.  
 Daher der H. Bernhardus über unsern Text wahr und  
 wohl geschrieben: Nullus Pater terrestris daret Filium pro  
 delicto alterius, sicut Pater coelestis fecit, qui pro delictis  
 totius mundi unigenitum Filium suum tradidit, das ist/kein  
 irdischer Vater würde das thun / daß Er seinen Sohn  
 (wann Er gleich mehr als einen hätte/) vor eines andern  
 Verbrechen hergeben sollte / wie der Himmlische Va-  
 ter und Grosse Menschenfreund gethan/und vor die Sün-  
 de der ganzen Welt Seinen Eingebornen und Einigge-  
 liebten Sohn dahin gegeben hat. Und der nicht weniger  
 andächtige Anselmus, aus dem H. Augustino: Quid mi-  
 sericordius valet intelligi, quàm quod peccatori æternis  
 tormentis deputato, & unde se redimeret, non habenti,  
 Pater dixit: accipe Unigenitum meum, & da pro te; Fi-  
 lius dixit: tolle me & redime te. Das ist / was kan wohl  
 barmherzigers und gütigers gefunden und vernommen  
 werden/ als dieses/ daß Gott der Himmlische Vater/ zu ei-  
 nem zur ewigen Höllepein verdammten Sünder / wel-  
 cher auch zu seiner Erlösung nichts überall gehabt oder ge-  
 wußt/

T. 2 cur De-  
 us homo  
 &c.



Paul. Ger-  
hard.

wust/ gesprochen hat: Nimm hin/ meinen Eingebornen  
Sohn/ und gib Ihn für dich/ zur Ranzion und Lösegeld:  
Der Sohn Gottes aber: Nimm mich an/ und mache dich/  
durch Mich/ von deiner Verdammniß los! Ach! kein an-  
dächtiges Herz kan sich hierbey enthalten/ jenem Gottseli-  
gen Mann nachzusingen und nachzusprechen:

O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht!  
Du kannst/ was nie kein Mensch gedacht/  
Gott Seinen Sohn abzwingen;  
O Liebe/Liebe/ du bist starck  
Du streckest den ins Grab und Sarcf  
für dem die Felsen springen.

Es ist ferner (b.) dieses eine ganz pur = lauter  
frey = willige Gabe. Frey = willig auff Seiten des  
Allerhöchsten Gebers / der Seinen Eingebornen  
Sohn der ganzen Welt gegeben und geschencket / welches  
Er zu thun nicht schuldig war gegen die jenigen zumal/ die  
von Ihm abgewichen/ und seine Feinde worden: auch war  
Er von uns im solche Gabe nicht gebeten oder ersucht/  
dann die euserste Feindschafft wieder Gott/ und dessen tieff-  
ste Unerkennuß/ war bey uns elenden Menschen dermas-  
sen groß/ daß wir nicht eins gedencken oder verlangen kön-  
nen / wie wir aus solchen Jammer / darein wir durch die  
Sünde gerathen/ heraus kommen möchten: Und so hat-  
ten wir auch im den liebreichen Gott auff keine Art oder  
Weise verdienet/ daß Er uns solche unaussprechliche Lie-  
bes-Gabe zuwenden möchte / Dann / wie Paulus  
schreibt: Wer hat Ihm/ Gott dem HErrn/ (aus  
dessen Hand wir Leben und Odem ja alles allent-  
halben haben/ Ap. Gesch. XVII, 25. über dessen Seines  
Reichthums Tieffe / beyde der Weißheit und  
Erkennuß Er sich in Heil. Andacht verwundert/) et-  
was zuvor gegeben/ daß Ihm wieder werde ver-  
golten? Rom. XI, 35. Welche Wort der H. Augustinus  
wohl erwogen/da Er schreibt: Quid dedimus DEO, quan-  
do totum quod sumus, & quod habemus boni, ab illo ha-  
be-

Serm. 16. de  
verbis Ap.  
Tom. 10. f.  
39.



bemus? Was sollten wir Gott gegeben haben/die wir alles/  
 was wir gang und gar sind/ und was wir gutes haben/ sol-  
 ches allein von Ihm haben. Nemo dicat, ideò me vocavit  
 DEUS, quia colui Deum, &c. Niemand darff sagen:  
 Darum hat mich Gott beruffen/ weil ich Ihn gebührend  
 geehret/ *istam tibi vocem Apostolus tollit* der Apostel Pau-  
 lus/ in angezognen Worten/ untersagt dir also zu reden. Si,  
 quando prædestinabaris, non eras, quid Deo dedisti, quan-  
 do, qui aliquid dares, non eras. Da du noch nicht gewe-  
 sen bist/ als dich Gott in Christo zum Ewigen Leben erweh-  
 lete/ was wolltestu Ihm gegeben haben / der du in dem  
 Stande nicht gewesen / darinn du Ihm etwas geben könn-  
 nen? Si jam esses, non prædestinaberis; nisi averlus esses,  
 non vocareris; nisi impius esses, non justificareris, nisi ter-  
 remus & abjectus esses, non glorificareris. &c Wann du es  
 schon gewesen wärest/ so würdestu nicht/ **(ehe der Welt  
 Grund gelegt / Eph. 1, 4.)** erwehlet worden seyn.  
 Wärestu nicht von Gott abgewendet/ Gottlos/ und zur Er-  
 den nieder geschlagen gewesen/ so hettestu nicht bedurft be-  
 ruffen/ Gerecht/ und Herzlich gemacht/ zu werden. Frey-  
 willig ist auch diese Gabe an Ihr selbst / und auff  
 Seiten des von dem Himmlischen Vater gegebenen  
 und gescheneckten Eingebornen Sohnes Gottes.  
 Denn/ den hat nicht allein der Himmlische Vater der Welt  
 gegeben/ Sondern/ So willig einmal der Sohn Gottes in  
 dem Ewigen Rathschluß der H. Dreyfaltigkeit/ sich ins  
 Mittel geschlagen / und nebst dem vorher gegebenen Rath/  
 daß ein Gerechter für die Un Gerechten sterben müste/ auch  
 die Hülffe zu leisten freywillig versprochen und gesaat:  
*Ecce venio!* Siehe da bin ich/ ich komme/ und will es alles  
 in angenommener Menschheit ausrichten / So willig hat  
 Ers auch in der Zeit erfüllet. Dahies es/ durch alle Peri-  
 oden und Zeiten des Alten Testaments: Siehe ich  
 komme / im Buch steht von mir geschrieben/  
 deinen Willen mein Gott thue ich gern. Psalm.  
 XL. *Oblatus est quia voluit*, wie es die alte Lateinische  
 Bibel gegeben / Er ist gemartert und geopffert  
 wor

vid. Bernh.  
 Serm. I. F.  
 Annunc.



worden/ dann Er hats also freywillig beliebt. Esai. LIII, 7.  
 Niemand / spricht Er selbst / Johann. X, 18. nimm  
 mein Leben von mir/ sondern ich lasse es von mir  
 selber. Darum ist Er nicht nur die Gabe / sondern  
*αὐτὸ δῶρον*, die selbst-Gabe/ so zureden / mit St. Paulo/  
 welcher an die zum Christl. Glauben bekehrte Galater  
 c. 1, 4. also schreibet: Der Herr Jesus Christus  
 hat sich selbst für unsre Sünde gegeben/ daß Er  
 uns errettet / von dieser gegenwertigen argen  
 Welt/ nach dem Willen Gottes und unsers Va-  
 ters. Ferner / an die Epheser c. V, 2. Christus hat  
 uns geliebet/ und sich selbst dargegeben für uns  
 zur Gabe und Opfer/ Gott zu einem süßen Ge-  
 ruch. Und wiederum in der 1. Timoth. II, 5. 6. Es ist  
 ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den  
 Menschen/ der Mensch Christus Jesus/ der sich  
 selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Der-  
 gleichen an Titum c. II, 13. 14. Der Grosse Gott und  
 unser Heyland Jesus Christus (wie es vorlängst  
 die H. Väter wieder die Arianische Verlehrung zu samen  
 gesetzt/) hat sich selbst für uns gegeben / auff daß  
 Er uns erlösete/ von aller Ungerechtigkeit/ und  
 reiniget Ihm selbst ein Volck zum Eigenthum.  
 Daher sichs der H. Apostel/ in individuo vor seine eiane  
 Person/ so wohl zu appliciren weiß/ und ein jedweder gläu-  
 biger Christ Ihm disfalls getrost nachsagen kan: Der  
 Sohn Gottes hat mich geliebet und sich selbst  
 für mich dargegeben. Galat. II, 20. Wie dann auch  
 die reingläubige Ewägeltische Kirche/ aus dem wunderschö-  
 nen Geist-reichen Meistergesang des Hn. Lutheri, Nun  
 freut euch lieben Christen gemein/ (welches einsten  
 im

Hieron.  
 Ambros.  
 &c.



im Jahr Christi 1558. ein verführter Mensch / auff an-  
 stifften eines Abts / gegen den alten berühmten Prediger  
**Cyriac. Spangenberg** / sehr giftig gelästert und bos-  
 haftig verspottet / aber nicht lange hernach / durch Gottes  
 gerechtes Gericht in Verzweiflung gerathen / sich in einen  
 Brunn gestürzt / doch kümmerlich heraus bracht / und so  
 wohl zur Erkenntniß seiner Sünden / als der Evangelischen  
 Wahrheit kommen / von dieser unaussprechlichen und zu-  
 gleich freywilligsten Gabe und Selb-gabe / geistfreudig  
 singet / wann Sie vorher / sich selbst / und alle ihre Glied-  
 massen / zur Geistlichen Freude / über den fürnemsten Wohl-  
 thaten Gottes / in dem Werck der Erlösung / ermuntert /  
 darauff andächtig erweget / so wohl den eusersten Jammer  
 und Elend / darein wir durch Adamsfall gerathen / und  
 uns selbst daraus nicht helfen können / als auch das lieb-  
 reich-barmherzige und mitleidige Herz Gottes des Him-  
 lischen Vaters :

vid. Cyri-  
 ac. Span-  
 genb. Cith.  
 Luth. P. 1. p. 100.

Da jammerts Gott in Ewigkeit  
 Mein Elend übermassen /  
 Er dacht an Seine Barmherzigkeit /  
 Er wollt mir helfen lassen /  
 Er wand zu mir das Vater-Hertz /  
 (NB. nicht seins Vatern Hertz / wie vielmals unbedacht-  
 sam gesungen wird / )  
 Es war bey Ihm für war kein Schertz  
 Er ließ sein bestes kosten.

Vorauff ferner eingeführt wird / ein liebeiches Ge-  
 spräch / so der Ewige Vater mit Seinem Sohn wegen un-  
 ser Erlösung gehalten / und weiß sich dieser darauff freywil-  
 lig gegen Ihn / und gegen das Menschliche Geschlecht er-  
 klähret :

Er sprach zu seinem E. Sohn /  
 Die Zeit ist hie / zu erbarmen /  
 Fahr hin mein's Herzen wehrte Cron  
 Und sey das Heil dem Armen /  
 Und hilf Ihm aus der Sünden Noth /  
 Erwürg für Ihn den bitteren Tod /  
 Und laß Ihn mit dir leben.

M

(NB.



vid. Span-  
genberg 1.  
c. D. Joh.  
Schmid. de  
conscient.  
oonc. 34. p.  
701. &c.

(NB. So lautet's eigentlich / nach der ersten richtigen ver-  
fassung *Lutheri*, welche / nebst andern seinen Liedern und  
Gesängen / im VII. *Wittenb. Theil* seiner Schrifften  
zu befinden /)

Der Sohn dem Vater gehorsam ward /  
Er kam zu mir auff Erden / *rc.*  
Er sprach zu mir / halt dich an mich /  
Es soll dir ist gelingen /  
Ich geb mich selber ganz für dich /  
Da will ich für dich ringen /  
Denn ich bin dein / und du bist mein /  
Und wo ich bleib da solltu seyn /  
Uns soll der Feind nicht scheiden.

Tom. 9. sup.  
Galat. 1. f.  
160. & 170.

Und wie die geistreichen Wort / von dem Heilwertigen  
Verdienst-*Wohithaten* unsers Erlösers / nebst eingemisch-  
ter *Bermahnung* / wie wir dessen geniessen / und uns gegen  
Ihn bezeigen sollen / biß zum Ende dieses vortrefflichen  
Gesangs ferner lauten. *Wassen* auch der *H. Vater Hiero-*  
*onymus* von der *Freywilligkeit* dieser Gabe und *Selb-*  
Gabe seine Gute Gedanken gehabt / da Er geschrieben:  
*Neque Filius se dedit pro peccatis nostris, absque volun-*  
*tate Patris, neq; Pater tradidit Filium sine Filii voluntate, sed*  
*hæc est voluntas Filii, voluntatem Patris implere &c.* Das  
ist / Gott der Sohn hat sich nicht für unsre Sünde gegeben  
ohne des Vaters Willen / und Gott der Vater hat den  
Sohn nicht dahin gegeben ohne des Sohnes Willen / Son-  
dern das ist der Wille des Sohnes / daß er den Willen des  
Vaters thue und erfülle / *rc.* (Joh. IV. V. VI.) Und hätte  
alles traum nicht geschehen mögen / was / Gott Lob / dißfalls  
geschehen ist / zu unser Seligkeit / wann nicht der Sohn  
Gottes / wie eines Wesens / so auch eines Willens mit sei-  
nem Himmlischen Vater wäre.

(c.) Noch mehr haben wir diese Gabe auch zu er-  
kennen / als eine Hochheilsame Erlösungs Gabe ;  
Dann / das zeigt an das geben in unserm Text: Also  
hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen Ein-  
gebohrnen Sohn gab / *rc.* Es fließt aus der In-  
ten.



tion und allerheiligsten Willen des Gebers, und auch  
 des Gegebenen, der sich selbst hierzu gegeben und erge-  
 ben hat. Es ist auch klahr auff unser Seiten / als denen  
 diese Gabe zu gut gegeben ist. Es hat traun der Ewige  
 Himmlische Vater Seinen Eingebornen Sohn nicht ge-  
 geben / oder hergegeben / ad delicias & gaudia seculi wie  
 Chrysostomus redet zu weltlicher Lust und Freude / zeitlicher  
 & erzligkeit / Pracht und Güter zu geniessen / sed ad flagra  
 & tormenta, sondern zum allerschmählichsten Leiden /  
 Geißeln / Schlägen / inn- und euserlicher Marter / und  
 Pein / biß in den Tod. Er hat Ihn zum Heyland der  
 Welt gemacht und gesand / welches Er anders nicht wer-  
 den können / als daß Er Menschliche Natur annehme / und  
 in derselben durch Leiden / Sterben / Auferstehen &c. das  
 theure Erlösungs-Werck verrichtete und heilsamlich vol-  
 lendete. Darum sagt die Schrift nicht nur durch St.  
 Paulum / daß Gott / nach erfüllung der bestimmten Zeit  
 seinen Sohn gesandt / geböhren von einem Weib-  
 e und unter das Geseß gethan / auff daß Er die-  
 so unter dem Geseß waren / erlösete / und wir die  
 Kindschafft empfangen / Gal. IV, 4. Sondern / Sie  
 spricht auch / Philipp. II, 6. 7. 8. **Jesus Christus** / ob  
 Er wohl in Göttlicher Gestalt war / hielt Er  
 nicht für einen Raub / Gott gleich seyn / sondern  
 euser te sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an /  
 (als der nicht auff Erden kommen Ihm dienen zu las-  
 sen / sondern zu dienen / und sein Leben zu geben  
 zur Erlösung / Matth. XXI, 28.) Ward gleich wie  
 ein ander Mensch und an Gebefrden als ein  
 Mensch erfunden / Er niedriget sich selbst / und  
 ward gehorsam (seinem Himmlischen Vater) biß  
 zum Tode / ja zum Tode am Kreuz. Ja das süß-  
 ret der H. Apostel allen Christgläubigen beweglich zu Ges-  
 mütthe!

Brevi-  
 ob. v. p.  
 Lucro.  
 vid. d.  
 Scher-  
 system.  
 100



müthe/ Hebr. XII, 2. Laßt uns auffsehen auff JE-  
 sum den Anfänger und vollender des Glau-  
 bens/ welcher/ da Er wohl hätte mögen Freude  
 haben (in höchster und steter Herzlichkeit leben/ alles Un-  
 gemachs/ Schmerzens und Leidens überhaben seyn)  
 erduldet Er (williglich/ und aus freyen Gehorsam ge-  
 gen seinen Himmlische Vater) das Kreuz/ und ach-  
 tet der Schande nicht; (Ließ sich/ die/ bey diesem  
 allerschmerzlichsten KreuzTode befindliche Schmach/  
 Schande und Fluch/ 5. B. Mos. XXI, 23. Galat. III, 13. von  
 dem einmahl übernommenen allerheiligsten Erlösungs-  
 Werck in geringstem nicht abschrecken.) Zwar ist das ge-  
 wiß und klahr/ bey allen reinen Lehrern/ nach dem Grund/  
 und zugleich nach der Analogia und ähnlichkeit des Glau-  
 bens/ daß/ wann Adam unser erster unglückseliger Vater  
 nicht gesündigt hätte/ oder in Sünde gefallen wäre/ der  
 Sohn Gottes auch nicht hätte dürffen wahrer Mensch  
 werden/ Leiden/ Sterben/ &c. Dann alles was Er ist und  
 heißt/ zeigt uns Sein theurer JESUS Nahme/ daß  
 Er sein Volck selig machen sollen von allen Ih-  
 ren Sünden/ Matth. 1, 2. Er ist kommen selig zu  
 machen/ was verlohren ist/ Luc. XIX, 10. Er ist ge-  
 sandt als ein Mittler zwischen Gott und Men-  
 schen. 2. Tim. II, 5 und der Welt/ gegeben/ besage  
 unsers Texts / daß alle die an Ihn glauben (und  
 sonst auffer dem Glauben in Ihren Sünden ewig verloh-  
 ren würden) nicht möchten verlohren werden/ son-  
 dern das Ewige Leben haben. So können auch alle  
 Widersacher/ die hierinn anders lehren/ (wie Sie nah-  
 men haben/) keinen einigen Spruch der H. Schrift zu  
 behauptung Ihrer Meinung biß dato fürbringen/ ja Sie  
 haben zum Theil selbst die Lehre unsrer reinen Kirchen ge-  
 billiget/ und von sich geschrieben/ daß durch dieselbe die  
 Liebe Gottes gegen das Menschliche Geschlecht weit mehr  
 ge-

Becanus  
 qv. 7. de  
 Incarn.  
 vid. D.  
 Schertzer.  
 System, f.  
 205.



gepriesen / und erhaben werde / als wann man es mit der andern Seiten halten wollte. Eben dasselbe bekennen die **H. Väter zu Nicæa:** in Ihrem Symbolo: Qui propter nos homines, & propter nostram Salutem, descendit de caelo, &c. das ist / **Jesus Christus** Gottes einiger Sohn ist umb uns Menschen und umb unser Seligkeit willen vom Himmel kommen / **℞.** des gleichen viel andre **H. Väter / als / Augustinus,** da Er schreibt: Si homo non peccasset, Filius hominis non venisset, hätte der Mensch nicht gesündigt / hätte auch des Menschen Sohn / der andre Adam nicht dürffen auff Erden kommen. In gleichen der **H. Leo:** Si homo ad imaginem DEI factus, in suâ naturâ mansisset, Creator creatura non fieret; Wann der Mensch in seiner angeschaffnen Natur blieben wäre / hätte der Selige Schöpffer aller Dinge nicht eine Creatur werden / und Menschlichen Leib annehmen dürffen. **℞.**

vid. Marchant. l. c. f. 49.

**Es ist aber auch (d.) eine Allgemeine Gabe.**

Wie die Liebe ist / so ist auch die Gabe. Die Liebe war in der Höhe / Tiefe / Länge / Breite / **℞.** unermäßig / unendlich und allgemein / So ist auch die Gabe unermäßig / unendlich / allgemein / und auff alle und jede Menschen angesehen / die jemal gebohren worden / die heutiges Tages leben / und bis zum jüngsten Tag gebohren und leben werden; Ja / auff alle die in der irre gegangen / von dem Lebenswege durch die Sünde abgewichen / und zum Verderben zugerennt / **Esai. LIII.** Die in Adam alle gestorben / **1. Cor. XV. 2. Cor. V.** Summa / für alle / hat **Christus Jesus** sich selbst zur Erlösung gegeben / wie **St. Paulus** klährlich schreibt / **1. Timoth. II.** und für alle den Todt geschmecket / **Ebr. II, 9.** auch für die so da können verlohren werden / und in ihrer Sünde willen wahrhaftig verdammt werden / **Rom. XIV, 15. 1. Cor. VIII, 11. Hebr. X, 29.** zugeschweigen viel andre hieher gehdrige Sprüche / und was aus denselbigen schon vorhero mit mehrern ist behauptet worden. Daher man sich nicht wenig zu verwundern gehabt / wie doch die



Colloqv.  
Mompelg.  
p. 514.

Interlocutores, bey dem Gespräch zu Mumpelgart/ wie-  
driges Theils/ dahin gerathen/ daß Sie diese unsre Reine  
und in Gottes Wort so fest gegründete Lehre/ ( daß Chri-  
stus/ gleich wie der ganzen Welt gegeben/ also auch für alle  
Menschen/ für Gläubige und Ungläubige / Selige und  
Verdammte/ gelitten/ und gestorben sey ) intolerabilem vo-  
cem, eine ganz unleidliche und unzulässliche Rede nennen  
mögen.

Ferner/ wie von der Liebe Gottes/ also ist auch von  
dieser Gabe niemand ausgeschlossen / als der sich selbst  
durch beharlichen Unglauben und Gottlosigkeit aus-  
schließt. Darum folget nicht/ wann man schliessen wol-  
te: Gott hat die ganze Welt / und alle Menschen in der-  
selben geliebet/ Item, Gott hat der ganzen Welt/ und allen  
Menschen in derselben / Seinen Eingebornen Sohn ge-  
geben/ Darum werden Sie allesamt selig; Dann ein an-  
ders ist die allgemeine Gnade und Liebe des Vaters / die  
allgemeine Gabe seines Sohnes / und das von Ihm geleis-  
tete auch durch den Gnadenberuff des h. Geistes allen  
Menschen angebotne Verdienst und Erlösung / welche  
Universal und allgemein seyn und bleiben: Ein anders  
aber ist/ die wirkliche Application, Zueignung/ theilhaft-  
tigmachung und besizung dieser Gnade und Güter / durch  
den Glauben/ welche freilich particular ist/ durch der Men-  
schen/ und nicht Gottes Schuld/ weil der meiste Theil der-  
selben/ solchen Ihnen treulich zgedachten Eegen/ schnd-  
der massen/ durch Unglauben und Gottlosigkeit von sich  
stossen/ und sich selbst dessen verlustig machen/ Psalm.  
CIX, 17. Hose. XIII, 9. Wie wir bald ausführlicher im  
dritten Stück hören werden.

Wie nun abermals/ auff dieser Grundfesten Seu-  
le und Pfeiler der liebreichen Schenckung des  
Eingebornen Sohnes Gottes / zu Ihrer Erlö-  
sung/ als einer wahrhaftig Unausprechlichen/ Frey-  
willigen/ Hochheilsamen und Allgemeinen Ga-  
be / Unser Hochseligsten Fürstinn Ihre Wohlge-  
gründete/ und mitten in dem bitteren Welt Mara fest-  
ge-



gefestete Geistliche Madalenen-Burg unbeweglich  
bestanden / Solches hat Sie in Ihrem Christfürstlichen Le-  
ben und Wandel mit ungemainer Seelen-veranigung /  
und Hergensberuhigung an Ihrem allertheuesten Erlö-  
ser **Jesu Christo** / im Glauben / lieben und Leiden / bis  
in Dero seligst erfolgten Tod / zu Ihrer hohen Hinterlaß-  
nen / und aller rechtgläubigen Hergen Christ-schuldigster  
Nachfolge höchstrühmlich erwiesen und exemplarisch be-  
zeuget.

Und wer ist / (dafern Er anders ein rechtschaffner  
Christ / dazu des Ewigen von **Christo** theur = erworbenen  
Heils eifrig-begierig ist /) der über dieser unaussprech-  
lichen Gabe des Eingebornen Sohnes Gottes /  
und Dero andächtiger betrachtung / sich nicht wollte  
herzinniglich verwundern / und mit dem **H. Augu-**  
**stina** sagen: *O immensa pietas, ô inestimabilis charitas, ut*  
*liberares servum, Filium tradidisti, &c.* Das ist / O uner-  
messliche Güte / O unschätzbare Liebe / die du / unser lieb-  
ster Gott / an uns beweiset hast! Damit du den Knecht von  
seiner Schuld und Straffe befreyen möchtest / hastu deinen  
Eingebornen Sohn hergegeben. Gott selbst mußte  
Mensch werden / daß der verlorne Mensch aus des Teuf-  
fels Gewalt gerissen würde. O Welch ein allergütigster  
Menschen-Freund / höchster Gott / ist dein L. Sohn gewe-  
sen / dessen treues Herz daran nicht vergnügt gewesen / daß  
Er sich so tieff geniedriget / und für uns Mensch worden ist /  
geboren von Maria der Jungfrauen / wo Er nicht auch  
den schmäglichsten Creuzes Tod erlitten / und uns zu gut /  
umb unser Seligkeit willen Sein Blut vergossen hätte.  
Der treue Gott / ist nach Seiner Güte und Treue auff Er-  
den kommen / zusuchen und selig zumachen / was verloren  
war. O des treuen **H. Erri** / und überaus treuen Hirten.  
O Liebe / Güte und Treue / *ô charitas, ô pietas, quis audi-*  
*vit talia, quis super tanta misericordiæ viscera non obstu-*  
*pescat! Quis non miretur, quis non collætetur, super ni-*  
*miam Charitatem tuam, quâ nos dilexisti!* Wer hat je-  
mahls dergleichen gehöret? Wer wollte über solcher  
deiner herzlichen Barmherzigkeit nicht erstaunen wer woll-  
te

Medit. c. 15.



te sich nicht darob verwundern/ und über dieser Liebe/ gegen uns/herglichen erfreuen? *Misisti Filium tuum in similitudinem carnis peccati &c.* Deinen L. Sohn hastu / O Gott gesandt / in der Gestalt des Sündlichen Fleisches/ daß Er die Sünde verdammt / und wir in Ihm würden die Gerechtigkeit/ die für dir gilt. Er ist das unbefleckte wahrhaftige Lamm/das der Welt Sünde trägt/*qui mortem nostram moriendo destruxit, & vitam relurgendo reparavit,* (welche schöne Wort die alte Occidentalische und Lateinische Kirche in ihre Oster-Profam mit eingerückt hat/das ist/) welches durch Seinen Todt unsern Ewigen Tod zerstöret hat/und als Er auferstanden ist/uns das Leben wiederbracht! Wie dann dieser Heil. Vater/sonst anderer Orten mehr / nach seinem hohen Geist / das Höchste-weisliche und wundersameste Liebes-Werck unsrer Erlösung / sehr nachdencklich betrachtet hat; Als / wann Er schreibet/*Nullum fuisse commodiorem modum reparandi lapsus, & restaurandi generis humani, nihil etiam magis efficax, ad insculpandam certitudinem Divinae Benevolentiae, quam quod dedit Filium pro nobis, Nullum denique evidentius testimonium Veritatis & Potentiae Divinae &c.* das ist / Es sey (nach Göttlichen Rath und Weißheit) keine bequere mere Weise zu finden gewesen/ dem Schaden des Sündenfalls zu helfen / und das Menschliche Geschlecht zu wiederbringen/ auch nichts kräftigers/die Gewißheit der Göttlichen Gnadenzuneigung uns einzudrücken/als daß Er Seinen Sohn für uns gegeben hat: Überdies/ so sey auch kein klärer augenscheinlicher Zeugniß der Göttlichen Wahrheit und Allmacht/als dieses/welches Gott bey der erfüllung seiner von anbeginn gethanen Verheißung / wegen des Gebenedeiten Weibes-Saamens / ungeachtet aller entgegengesandter niedriger Fälle zu erkennen gewesen. Wiederum / an einem andern Ort: *Magnum est, quod per eum sumus ac vivimus &c.* Ein Grosses ist / daß wir in Ihm leben weben und sind / Ein Grosses / daß Er hilft beyde Menschen und Vieh/*Psalm. XXXVI.* Aber/weit größeres/*quod nos oneratos obrutosque peccatis non deseruit, & Filium misit, das Er uns mit Sünden beschwehrte und ganz unterdrückte Menschen in unsern Elend nicht verder-*

lib. 13. de  
Trinit.

lib. 7. de Ci-  
vitate Dei,  
c. 21.



derben oder liegen lassen / und Seinen Eingebornen  
 Sohn gesendet und geschencket hat / ( welche Gabe daher  
 noch weit höher und verwunderlicher / weil es ist / Filius Dei  
 ἰουάνης, quò nihil carius, nihil pretiosius habuit der Sohn  
 Gottes / einerley Wesens mit Ihm / über welchen Er nichts  
 liebers noch wehrters gehabt / wie auch Cyrillus wieder die  
 Arrianer vormahls geschrieben ) qui in carne assumptâ pro  
 nobis passus est, diffuso suo Spiritu in corda nostra, welcher  
 in dem angenommenen Fleisch für uns gelitten / und seinen  
 H. Geist in unsre Herzen ausgegossen hat / ut illam aliâs  
 comprehensibilem dilectionem sentiremus, & eâ in omni-  
 bus difficultatibus nos sustentaremus ad spem vitæ æternæ.  
 Quæ corda, quot lingvæ sufficient, ad agendas ei gratias.  
 Damit wir diese Seine sonst unbegreifliche Liebe fühlen/  
 empfinden / und durch dieselbige uns / in allen Wiederwer-  
 tigkeiten / zur Hoffnung des Ewigen Lebens / desto stärker  
 unterbauen und auffenthalten möchten. O welche Her-  
 zen / wie viel Zungen / würden gnug seyn / diese Gnade mit  
 gebührender Danckmütigkeit zu erkennen. Und noch-  
 mals: Majus est donum Christi, quam delictum Adæ, 1. de nat. & grat.  
 quia ejus gratia & satisfactio infiniti pretii est! Weit ards-  
 ser ist die Gabe oder Schenkung Christi / des Sohnes Got-  
 tes / als der Sündenfall Adams gewesen / dann dessen  
 Gnade und Gmigthung ist von unendlichen und Unaus-  
 sprechlichen Werth! Ferner: Deus avarus est nostræ sa-  
 lutis! Gott ist so begierig nach unser Seligkeit / ( wie ein  
 Geiziger nach Gelde ) Vide, quam ineffabilis sit divinæ  
 Charitatis dilectio, Filium dedit in pretium redemptionis,  
 Spiritum Sanctum in privilegium amoris, se totum servat  
 in hæreditatem adoptionis, Seinen Eingebornen Sohn  
 hat Er uns zum Werth des Lösegeldes gegeben / den H.  
 Geist zur versiegelung solcher Liebe / Sich selbst aber be-  
 hielt Er / und spahrt sich uns gleichsam für / zum Erbtheil  
 der Kindschafft / ꝛ. welches alles schöne geistreiche Wor-  
 te seynd / die uns zu andächtiger Verwunderung  
 über dieser unaussprechlich-grossen Gnaden-Gab ermun-  
 tern sollen und können / wiewohl Sie nun und nimmermehr  
 den unermesslichen Grad der allerhöchsten Liebe und Gna-  
 den-Gabe Gottes zu unser Erlösung erreichen / erschöpfen

D

oder



oder nach Bürden aussprechen mögen / wann gleich aller  
Gottseligen Kirchenlehrer Zungen und Worte / welche sie  
von dieser süßen Wunderthat Gottes jemals gebraucht /  
und offters gleichsam als in Heil. Andacht entzückt davon  
geredet / beyfammen zufinden wären.

Ben solcher **Verwunderung** muß es nicht bewen-  
den / sondern / wie wir bey dem ersten Stück und bey der ersten  
Grundfesten **Seule der allgemeinen Liebe Gottes**  
angeführet / und erinnert worden / von solcher Liebe / mit  
heiliger Hergens Begierde zu hören / uns daran inniglich  
zu ergeben / dieselbe uns festgläubig zuzueignen / auch dem  
höchsten Liebhaber unsre eifrige Gegenliebe unzertheilet  
zuzuwenden / und so viel in dieser Schwachheit möglich  
Ihn dafür Kindlich zu ehren / herzlich zu loben und danck-  
mütig zu preisen : Also soll auch bey dieser andern Grund-  
festen **Seule und Pfeiler der Lieb- und Gnadenrei-  
chen Schenckung des Eingebornen Sohnes  
Gottes** / aus der andächtigen Verwunderung herfließen  
und derselben folgen / daß wir diese **Unausprechliche  
Gabe** / mit Glaubens- Händen auff- und annehmen / tröst-  
lich umfassen / und uns festiglich zueignen : Wozu der theu-  
re Gottes- Mann *Lutherus* sehr schöne Anweisung gethan-  
in der Erklärung dieses Texts / da Er schreibet : Lieber /  
siehe doch die Wort an / wie und von wem der Herr redet :  
Also hat Gott ꝛ. Nun heißt die Welt / nicht allein St. Pe-  
trus und Paulus / sondern das ganze Menschliche Ge-  
schlecht / alle miteinander / und wird hie keiner ausgeschlos-  
sen / für alle ist Gottes Sohn gegeben. Greiff dich doch  
selbst bey der Nasen / oder suche in deinen Busen / ob du  
nicht so wohl ein Mensch bist / (das ist ja ein Stück der  
Welt) und in der Zahl / welche das Wort **Alle** begreiffet /  
als ein ander. Sollt ich mich / und du dich / deß nicht an-  
nehmen / so müssen diese Wort falsch und vergeblich ge-  
redt seyn. ꝛ. Darum hüte dich / daß du dich nicht selbst  
ausschliessest / und solchen Gedanken statt gebest : Wer  
weiß ob Er mir auch gegeben sey ? Denn das wäre Gott  
in seinem Wort Lügen gestrafft ; Sondern nach diesen  
Wor-

Postill. Fer.  
2. Pentecost.



Worten also sagest: Ob ich nicht bin S. Petrus oder  
 Paulus so bin ich doch ein Stück der Welt: Hätte Gott  
 (seinen Sohn) allein den würdigen geben / so hätte Er es  
 den Engeln müssen predigen lassen / die sind rein und ohne  
 Sünde; Ja er hätte Ihn auch S. Paulo/Petro/David/  
 nicht müssen geben / denn sie sind auch Sünder gewesen/  
 so wohl als ich. Ich sen aber wie ich wolle / so weiß ich/  
 daß Gottes Wort wahr ist / und wo ich das nicht anneh=  
 me/so thäte ich über alle andere Sünde auch diese/ daß ich  
 Gottes Wort und Wahrheit für Lügen hielte/ und läster=  
 te/2c. So weit Lutheri Wort/darinn Er die tröstliche Er=  
 greiffung un Zueignung dieser allgemeinen Gabe/gewaltig  
 treibet / und so ferner weitleufftig ausführet. Durch diese  
 gläubige Ergreifung und Zueignung / wird diese Gabe  
 recht unser/ ja unser eigen/ mit allem was in und an Ihr  
 ist / wann ein Christlich Herz St. Paulo nachspricht  
 nicht nur ins gemein: Gott hat seinen eigenen  
 Sohn für uns alle dahin gegeben / wie sollt Er  
 uns mit Ihm nicht alles schencken? Rom. VIII.  
 sondern auch für sich selbst/mit Thoma: Mein Herr  
 und mein Gott! Joh. XX. und mit Paulo: Der  
 Sohn Gottes hat mich geliebet / und hat sich  
 selbst (als eine freiwillige selbst-Gabe) für mich gege=  
 ben. Gal. II. Da heißt's dann recht/ wie die geistl. Braut  
 saget: Mein Freund ist mein/ und ich bin sein.  
 Hohlied. VI. Spricht der Himmlische Seelen Bräuti=  
 gam:  
 Halt dich an mich/  
 Ich geb mich selber ganz für dich/  
 Ich bin dein und du bist mein  
 Und wo ich bleib / da soltu seyn  
 Uns soll der Feind nicht scheiden;  
 So antwortet die im Glauben Ihm vertraute Seele in  
 Ihrer innersten Herzens-vergnügung / und ernstest Ver=  
 schmähung der ganzen Welt: Herzlich lieb hab ich dich  
 O Herr/

Wann ich dich hab was will ich mehr/  
 Ich hab dich ja Herr Jesu Christ/ Der



Der du mein Trost und Heyland bist/  
 Desß tröst ich mich von Herzen sein  
 bin gutes Muths und harre dein/  
 verlaß mich gänglich auff deinen Rahmen/ꝛ.

Jesus ist auch mir gegeben/  
 daß ich mich sein freuen kan/  
 Leiden/Tod/Berdienst und Leben/  
 alles was Er hat gethan/  
 was Er ist und hat/ist mein/  
 und ich bin auch wieder Sein/  
 Teuffel/Hölle/Tod und Sünden  
 kan ich durch Jhn überwinden.

Wann ich sonst gleich alle Schätze/  
 alles Gold und Geld der Welt  
 gegen diese Gabe setze/  
 gegen dieses Lösegeld/  
 wär mir alle Ehr und Lust  
 in der ganzen Welt bewust/  
 En so würde michs nicht laben/  
 wann ich Jesum nicht solt haben!

Serm. 5. de  
 7. fragment.  
 misericor-  
 diar.

Solches hat auch vor andern H. Vätern der Andächtige  
 Bernhardus Jhn wohl zu nütz zu machen und sich dessen  
 mit festgläubiger Hoffnung zu versichern getrußt / da Er  
 diese denckwürdige Wort geführet: Tria considero in  
 quibus tota spes mea consistit. Dren Stück betracht ich  
 wohl / auff welchen meine ganze Hoffnung berubet und  
 bestehet: Charitatem adoptionis, die Liebe der Kind-  
 schafft / und gnadenreichen Auffnehmung zu derselben in  
 Christo/ Veritatem promissionis, die unbetrügliche Wahr-  
 heit der Verheissungen Gottes/ welche in IESU  
 IESU lauter Ja und Amen / Potestatem redditio-  
 nis, die unendliche Macht der Erfüllung/ Hic est funiculus  
 triplex, qui difficulter rumpitur, das ist die dreysache  
 Schnur so nicht leicht (ja/so viel an Jhr ist/nimmermehr)  
 entzwey reißt/quem nobis è patriâ nostrâ in hunc carcerem  
 usq; demissum firmiter obsecrò teneamus, ut ipse nos sub-  
 levet, nos trahat & pertrahat, usq; ad conspectû gloriæ ma-  
 gni DEI, welche Schnur/wie sie uns aus dem Himmlischen  
 Vaterlande deswegen in diesen elenden Kercker/und Ge-  
 fängniß der Welt/ herabgelassen/ also laßt uns ja dieselbe  
 fest



fest fassen und halten/ damit Sie uns hinauff helffe / hin-  
 und durchziehe / biß zum sel. anschauen der Herzlichkeit des  
 Grossen Gottes. Dieser Unausprechlichen und  
 allertröstlichsten Gabe erfreuen wir uns von Herzen  
 Grund/ und sagen mit Maria der H. Jungfrau und Got-  
 tes-Gebährerin: Meine Seele erhebet den HERRN  
 und mein Geist freuet sich Gottes meines Hey-  
 landes. Luc. II. und mit dem Geistreichen Propheten  
 Habacuc: Ich will mich (ist und allezeit) freuen  
 des HERRN/ (der mich mehr und besser erfreuet/ als mich  
 die ganze Welt erfreuen oder betrüben kan/) und frö-  
 lich seyn in Gott meinem Heyl/ in DEO JESU meo,  
 in Gott/ meinem JESU/ wie es der H. Hieronymus  
 wohl ausgedrückt / und der H. Augustinus solche Dolmet-  
 schung beliebet und gelobet hat. Durch diese über-rei-  
 che Gabe vergnügen wir uns/ und ersetzen allen Geist-  
 und Leiblichen Mangel/ Armuth und Dürftigkeit: Die-  
 weil wir wissen die Gnade JESU Christi/ welcher/  
 ob Er wohl reich ist / ward Er doch arm um un-  
 sere willen / auff daß wir durch seine Armuth  
 hier zeitlich un̄ dort ewiglich in Gott reich würdē. 2. Cor.  
 VIII. Durch diese heilsame Gabe/ und mit derselben em-  
 pfahen und nehmen wir / viel andre unzählliche Gnaden-  
 gaben/ vergebung und tilgung aller unser Sünden/ die vor  
 Gott geltende Gerechtigkeit/ befreynung vom Fluch des Ge-  
 seses/ Herzens Fried und kräftigen Trost in allen inn- und  
 euserlichen Anfechtungen / in Gewissens = angst / in  
 Schwehrmuth und Traurigkeit/ in unverschuldter Verfol-  
 gung der bösen Welt/ Summa hierdurch und hiermit er-  
 halten wir beydes an Leib und Seele Krafft/ daß wir al-  
 les/ so beyde vom Teuffel und Menschen wieder uns strebet/  
 durch solche Gnad' und Gnaden-Gabe überwinden/ wie  
 die Kirchen = Collect zu Gott seuffzet. Diese Höchst-  
 P danck.

lib. 18. de  
 Civ. Dei  
 cap. 31.



**Danckwürdigste Gabe** erheben/ehren/loben und prei-  
sen wir / Und sondern uns ab/von allen denen/welche ent-  
weder durch irriae Lehre diese Gabe einschrencken / und  
schmählern/ deroselben Krafft/ durch das vermeinte Ber-  
dienst Ihrer nichtigen Werke verkleinern / Oder durch  
Gottloses boshaftiges ärgerliches Sünden-Leben lästern  
und schmähen / den Sohn Gottes auff's neue creuzigen/  
sein Blut mit Füßen treten/ und der Gnadenkrafft dieser  
Himmlichen Gabe zu ihrem unwiederbringlichen Scha-  
den sich verlustig machen: Hingegen sind Fromme Recht-  
gläubige Christen täglich stündlich darauff eifrigst bedacht/  
wie Sie Ihrem liebreichen Gott und Heylande nicht nur  
darbringen die Farren ihrer Lippen / die seinen Nahmen  
bekennen/und des H. Ern Lob immerdar in ihrem Munde  
seyn lassen: Sondern Sie trachten darnach/ daß auch ihr  
wirklicher Danck/ des Gottseligen Lebens und Wandels/  
das Lobopffer Ihres Mundes begleiten/ und bekräftigen  
möge/wovon ein wohlbekanter geistreicher Mann andäch-  
tig singet:

Paul. Ger-  
hard.

O süßes Lamm/ was soll ich dir  
erweisen/dafür/ daß du mir  
erzeigest so viel gutes?  
Mein Lebetage will ich dich  
aus meinem Sinn nicht lassen/  
Dich will ich stets/ gleich wie du mich/  
mit Liebes-Armen fassen.  
Du sollst seyn meines Hergens Liecht/  
und wann mein Herz in Stücken bricht/  
sollstu mein Herze bleiben/  
Ich will mich dir/ mein höchster Ruhm/  
hiermit zu deinem Eigenthum  
beständiglich verschreiben.  
Ich will von deiner Lieblichkeit  
bey Tag und Nachte singen/  
Mich selbst auch dir/ nach möglichkeit/  
zum Freuden-Opffer bringen/  
Mein Rath des Lebens soll sich dir/  
und deinem Nahmen/für und für/  
in Danckbarkeit ergiessen/

Und



Und was du mir zu gut gethan/  
das will ich stets/so gut ich kan/  
in mein Gedächtnuß schliessen.

Allerdings / Gott geliebte Seelen! erheischet eine  
**Grosse Gabe/ allenthalben Grossen Danck.** Die  
weltlichen Rechte haben/unter andern/viererley Contracte  
(die Sie Innominatos nennen/quia speciale nomen non ha-  
bent, ) welche nach den bekantten Formeln heissen: Do,  
ut des; do, ut facias; facio ut facias; facio, ut des. Die-  
se lassen sich hier zwischen Gott und Menschen wohl appli-  
ciren. Gott/der geber aller Güter/redet gleichsam einen  
jeglichen Menschen an und spricht: Ich geb und schencke  
dir meinen Eingebornen Sohn/ daß du mir wieder ge-  
best/ was mir/und deinem Nächsten gehöret. Ich gebe  
dir zu dem Ende/ daß du thust was sich gebühret. Ich  
thue und leiste/was ich verheissen und versprochen/ daß  
du auch thuest was dir zukommt. Ich thue alles an  
dir/(und unterlasse meines theils nichts/ Esai. V, 4 ) was  
mir zustehet/ daß du gebest was du zu geben schuldig bist.  
Und ist gar nicht zu viel/daß der Höchste Gott/der sein vä-  
terlich Herz mit uns getheilet / und uns seines Herzens  
wehrte Cron geschencket / durch den Weisen König Sa-  
lomo / Spruch. XXIII, 26. an uns Menschen diesen An-  
spruch thun lassen: **Gib mir mein Sohn dein Herz!**

Audi quid tibi dicat ex ore Sapientiae charitas! schreibt S.  
*Augustin.* von diesen Worten/ das ist/ Höre Mensch/ was  
die höchste Liebe durch den Mund der Weisheit zu dir sa-  
get/und von dir fodert! **Dein Herz/** die Wohnung der  
Seelen/ den Sitz aller Begierden/ und Bewegungen / zu-  
gleich auch deinen Willen/ als die Königin/ deinen Ber-  
stand/als den Gewissens-Rath/ in der Herzens Burg; ja  
dein ganzes unzertheiltes Herz/ soll mein Tempel und Al-  
tar/ meine Residenz und geheimstes Conclave seyn. Sit  
mihi cor tuum, & non perit tibi. Das ist/ überlaß mir dein  
Herz/so wird dir nicht verderben/ wie abermal *Augusti-*  
*nus*

Serm. 2. de  
diversis.



*nus* redet. Wo das Herz Gott ergeben und geeignet ist/  
 da folget auch die übereignung des Leibes/und aller Glie-  
 der zum Opfer/das da lebendig/heilig (durch Chri-  
 sti Blut geheiligt) und Gott wohlgefällig sey/ dazu  
 uns S. Paulus/durch die Barmherzigkeit Got-  
 tes/ welche Er uns in Christo Jesu erzeiget hat/ be-  
 weglich ermahnet/ Rom. XII, 1. in gleichen cap. VI, 13, 19.  
**Begebet nicht** (wie vormahls) eure Glieder zu  
**Waffen** (oder Werkzeugen) und zum dienst der  
**Ungerechtigkeit/ sondern der Gerechtigkeit/ daß**  
**Sie heilig werden;** Wo also Herz und Sinn/ Seel und  
 Geist/ Leib und Glieder Gott gegeben / zur Danckbarkeit  
 vor die liebeiche Gabe und Schenckung Seines Eingebornen  
 Sohnes / da bleibt auch der Rechte und Christi  
 Gliedmassen nicht unbegabt/sondern geniessen der Brunn-  
 lein unsrer Liebe und Wohlthat / zum Zeugniß der in uns  
 eingepflanzten ungeheuchelten Gottes-liebe/und das alles  
 zur Ehre Gottes/ unsers Heylandes / und zur erweisung  
 unser Danckbarkeit. Darum merck es wohl lieber Mensch/  
 daß du desselben ganz und gar eigen seyst (schreibt ūt er aus  
 schön / der Alte Lehrer *Eusebius Emisenus*) dessen Him-  
 melsfeste dich bedecket / dessen Erde dich in ihrem Schoß  
 träget / dessen Luft und Lebensgeist dich stärcket / dessen  
 Liecht und Sonnenschein dir täglich famulirt und dienet/  
 der dir den Tag zur ergebung/und die Nacht zur Ruhe ge-  
 macht. *Qui post tanta seipsum Tibi dedit, quando caro  
 precio te redemit, welcher / über so viel und grosse Wohl-  
 thaten/ Sich selbst dir geschencket/ da Er dich mit einem so  
 theuren Lösegelde seines H. Blutes erkaufft hat. Qui ta-  
 lia procuravit servo, qualia parabit, victā peccati labe, jam  
 libero? qui tanta jacenti contulit, quanta conferet resur-  
 genti; Der dir/ als einem verdammten Sündenknechte/  
 so viel gutes zu wege gebracht / O was wird Er dir / nach  
 dem Er deine Sünden getilget / und dich zum Himmels-  
 Freyen gemacht / für herzliche Güter ertheilen. Der dir  
 im Tode liegenden so viel zugewendet/ was wird Er dir in  
 der fünfftigen Auferstehung in Ewigkeit ertheilen? Al-  
 ler-*

homil. 1. de  
 Symbol.



lerdings/ soll diese **Himmliche Gabe**/ bey allen Gott-  
 ergebenen Herzen/ auch heilige Himmelsbegierde / und  
 sehnliches Himmel-verlangen erwecken. Dann/ wie zu  
 Perugia in Belschland an einer Orgel in S. Petri Kirchen/  
 geschrieben gestanden: *Hæc si contingunt terris, quæ gau-*  
*dia coelo!*

Mich. Præ-  
 tor. Syn-  
 tagm. Mus.  
 T. II. f. 88.

So die Gaben uns so legen/  
 damit Er uns hier beschenckt/  
 O wie hoch wird uns ergehen/  
 Er/ in dem zusammen lenckt  
 aller Güter Süßigkeit/  
 Mehr/ als wir allhier verstehen/  
 So viel mehr/ als weit und breit  
 Er pflegt allen fürzugehen.

In welcher Andacht auch der Heil. Bischoff von Nuspas/  
 aus Africa/ *Fulgentius*, da Er die grosse Pomp und Pracht  
 Theodorici der Ostrogothen Königs zu Rom sahe/ aus-  
 rief: *O si in hoc seculo datur tanti honoris dignitas dili-*  
*gentibus vanitatem, qualis Honor à Gloriâ præstabitur*  
*Sanctis, contemplantibus veritatem!* O/ lieber Gott/ so  
 denen Eiteln Welt-liebhavern in dieser Zeit in Româ ter-  
 restri, in dem irdischen Rom / so grosse Ehre und Würde  
 wiederfähret/ welch Ehre/ und Herzlichkeit wird dermal-  
 eins im Himmlichen Jerusalem denen Heiligen Liebha-  
 bern der Wahrheit zu theil werden! Das heist:

aurea ver-  
 ba vocat  
 Labbeus,  
 T. I. de  
 Script.  
 Eccl. p. 329.

Im Himmel sollen wir haben/  
 O Gott wie grosse Gaben!

Wer sieht nun nicht / was für eine unbeweglich-festge-  
 gründte Seule/ und Pfeiler/ der/ im bittern Mara die-  
 ser Welt/ unbeweglich-auffgeführten Magdalen Burg/  
 die Hochseligste Fürstinn / an der Lieb- und Gnaden-  
 reichen Schenckung des Eingebornen Soh-  
 nes Gottes / auserlesen/ wie Sie/ auff diese unaus-  
 sprechliche Gabe/ im Leben und Sterben/ Ihr andäch-  
 tiges Herz gerichtet/ sich daran in heiliger Bewunderung  
 unablesig ergetzet/ deroselben Verdienst und Gnaden-  
 Schätze Ihr festgläubig zugeeignet / alles Kreuz und

Q

An-



Anfechtung dadurch siegreich überwunden/ wie Sie auch oft und viel mit sonderbahrer Freudigkeit dieselbe/ samt dem liebreichen Eber/ mit Worten und Wercken herzlich gelobet/ gepreiset / Ihr danckmütig Herz dem Höchsten Gotte zusörderst/ und dann auch durch wohlthätige mildreiche Liebe/ denen Gliedmassen Christi/ andern zur schuldigen Nachfolge/ löblich zugewandt/ (davon dero Christfürstlicher Lebenslauff mit mehrern besaget/) daher auch der Grundgütige Gott Ihr hinwiederum es nicht mangeln lassen an irgend einem Gut/ in dem Er durch die überreiche Krafft der allersüßesten **Jesus-Gab** / die Hochseligste Fürstinn mit leiblichen und zeitlichen/ aber unendlich-höher und mehr mit Geistlichen und Ewigen Segen überschüttet/ Ihr Herz/ Seel und Geist/ mit Trost/ Fried und Freude erfüllet/ und Ihr innigliches in heiliger Sehnsucht getragnes Himmel-verlangen / durch verleihung eines recht sanfft- und seligen Todes / der Seelen nach allbereit völlig vergnüget/ daß Sie nun das **Ende Ihres Glaubens** / der Seelen Seeligkeit darvon gebracht/ 1. Petr. 1, 9. und die im Glauben und Hoffnung erwartete **Gabe Gottes/ das Ewige Leben/ in Christo Jesu** unserm Herrn seliglich erreicht hat/ Rom. VI, 23. Worvon uns schlieslich noch mehr versicherung thun wird/

## III.

**Die dritte Grundfeste Seulen und Pfeiler/ der / mitten in dem bittern Mara dieser Welt/ unbeweglich und unüberwindlich auffgeführten Geistlichen Magdalenen-Burg/**

Die da ist:

Vitæ æternæ Promissio,

**Die Gnädige Verheissung des Ewigen Lebens.**

**N**ach dieser Pfeiler/ und Grundsatz ist wiederum so beschaffen/ daß man eher das ganze weit- und tiefe



se Meer mit der Hand ermessen und erschöpfen/ (multo proclivius fuerit, mare universonum exiguae manus cavo admetiri, wie der Heil. *Basilius* von dergleichen Geheimnissen und Glaubens- Artickeln redet/) als dieser Grundfesten Eulen Höhe und Tieffe/ Länge und Breite erreichen könne. Uberaus viel ist was unser Allerheiligster Erlöser/ der uns seines Himmlischen Vaters Herz gang entdeckt/ mit diesen Worten anzeigen wollen/ da Er spricht:  
**Auff daß alle / die an Ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das Ewige Leben haben.**

in Psalm.  
 CXV.

Hier zeigt Er uns (1.) das einzige Mittel/ dadurch wir Gottes des Himmlischen Vaters Liebe / und das ganze Verdienst/ Seines/ uns zu gut geschenckten/ Eingebornen Sohnes ergreifen/ und des Ewigen Lebens theilhaftig werden können/ welches ist der wahre Glaube. Es heist aber **An Ihn Glauben**/ nicht nur/ dem Verstande nach bloß allein wissen/ daß Gott seinen Sohn der ganzen Welt gegeben und gesandt / und daß dieser für alle Menschen gestorben / und das Ewige Leben erworben habe: auch nicht nur/ solches nach dem Willen ungezweifelt vor Wahr halten/ und mit dem Munde getrost bekennen; Sondern/ nach der gewissen Versicherung des Herzens/ aus dem Wort des Evangelij / durch des Heil. Geistes Krafft/ auff Christo Jesu dem Felsen des Heyls fest gegründet bestehen/ sich dessen inniglich getrösten/ denselben mit gewisser Zuversicht annehmen/ ergreifen / zueignen / in aller Anfechtung fest halten/ und in Noth und Tod / im Leben und Sterben auff diesen einigen Heyland und Seligmacher mit Kindlichen Vertrauen sich beständig verlassen. An diesem Glauben ist alles gelegen. Das tägliche Brod ist uns Menschen nicht so nötig zu dem leiblichen Leben/ (wie ein Gottseliger Lehrer redet/) als der wahre Glaube zum Geistlichen Leben / und zu Erlanngung des Ewigen Lebens. Durch den **Glauben an Christum** / welchen Gott von Ewigkeit her gesehen / sind wir von Anfang/ (das ist von Ewigkeit) zur Seligkeit erwehlet/ 2. Thess. 11, 13. Durch den **Glauben** werden wir für Gott gerecht/  
 und



ita B. Luther.  
prælect.  
MStis. ἀνεκ-  
δωμις ad  
h.l.

und zwar allein durch den Glauben an **JESUM**  
**Christ** / Rom. III, 24 *ἐν μὴ ἰσθ' ἰσθως*, non nisi per Fidem,  
Galat. II, 16 und nicht durch des Gesetzes Werk.  
Durch den Glauben reiniget der Heilige Geist  
unsere von Natur unreine Herzen / Ap. Gesch. XV, 9.  
Durch den Glauben überwinden wir die Welt/  
das ist den Teuffel / das Fleisch und alles Ubel / Per mun-  
dum intellige Diabolum, carnem & omnia mala. Ja er  
ist selbst der Sieg der die Welt überwunden hat.  
1. Joh. V, 4. *ὅτι νικῶν νικῶσασκε*, ubi Aoristus omnia tempora in-  
cludit, vincit, vicit, vincet. Durch denselben / als unsern  
starcken Schild / widerstehen wir dem Höllischen  
Widersacher Ephes. VI, 16. 1. Petr. V, 8 9. Durch den  
Glauben werden und seynd wir Gottes Kinder /  
Gal. III, 26. Durch Ihn haben wir freudigkeit  
und Zugang in aller Zuversicht zu **GOTT**  
dem Himmlichen Vater / Ephes. III, 12. Durch  
den Glauben kommen wir zu **GOTT** / und  
ohn ihn ist's unmöglich **GOTT** zu gefallen /  
Hebr. XI, 6. Durch den Glauben wohnet Christus  
in unsern Herzen / Ephes. III, 17. Dadurch empfan-  
gen wir den verheißnen Geist / Gal. III, 14 und  
vergebung der Sünden / und das Erbe / sampt  
denen die geheiligt werden / durch den Glau-  
ben an Christum **JESUM** / wie Er selbst zu St. Pau-  
lo gesagt / Ap. Gesch. XXVI, 18. Summa / der Gerech-  
te wird seines Glaubens leben / in / durch / und aus  
demselben / ( wie ein Kind durch seinen Mund der Mutter-  
milch / Wie ein Baum aus der Wurzel den Lebenssaft  
empfäht und geneußt / ) nach dem güldnen Nachspruch  
des H. Propheten Habacuc. II, 8. Welchen der H. Apostel  
**Paulus** etlichemal wiederhohlet und nachdrücklich urgi-  
ret



ret hat/Rom. I, 17. Gal. III, 11. Hebr. X, 38. Der seligmachende Glaube/ als ein von Gott verordnetes Mittel/ dadurch wir Christum den anfang und vollender der Seligkeit ergreifen/ ist der Anfang unser Seligkeit/ und macht alles aus / denn / wer gläubt der wird selig/ Marc. xvi, 16 der hat das ewige Leben/ Joh. III, 36. V, 24. und besitzt es schon allhier in Hoffnung/ Rom. VIII, 24. 25. Welches am jüngsten Tage an allen beständig Gläubigen vollkommlich wird offenbahret und ihnen geschencket werden. Coloss. III, 3. 4. I. Joh. III, 2. Welches alles von alten und neuen reinen Lehrern auff solche Weise gar deutlich erkläret wird / wann Sie den Glauben nennen die Geistliche Hand/ welche der ganz-arme elende jämmerlich = blind und blosser Mensch/ gegen den Höchsten Allmächtigen Gott/ der seine Gnadenhand zu Ihm ausstreckt/ susfällig/ busfertig und ohn unterlaß/ darreichet/ seine Hand dem HERRN giebt/ wie der Eöbliche König Hiskias redete/ 2. B. Chron. XXX, 8. und darmit/ die/ Ihm aus gnaden angebotnen/ zeitlichen und ewigen Wohlthaten begierig ergreiffet und empfähet : Diese Glaubens-Hand recket ein jedweder geistlicher Noach/ ex ergastulo mortalitatis, aus dem Kasten dieses sterblichen Lebens heraus/ und ergreiffet darmit **JESUM** mit seinem Himmlichen Friedens-Zweiglein / ( wie Noach die wiederkommende Taube mit dem Delblat / 1. B. Mos. VIII, 11. vid. Luth. glosl.) Fide Christum recipimus, fide retinemus, mit dem Glauben nehmen wir Christum an / mit dem Glauben behalten wir Ihn / und seine theur erworbne Wohlthaten/ wie Gregorius M. redet. Hiermit schlagen wir zu/in die liebeiche Hand des Allerhöchsten Gottes/ der sich mit Uns verlobet in Ewigkeit / vertrauet in Gerechtigkeit / und Gericht / in Gnad und Barmherzigkeit / ja im Glauben sich mit uns verlobet/ Hose. II, 9. 10. Mit dieser Glaubens-Hand nehmen wir **JESUM** auff / und empfahen dadurch

N nicht

vid. Dañh.  
hodof. p.  
850. &c.

vid. Joh.  
Botfac.  
Hier. Lau-  
rett. alle-  
gor.



nicht allein die **Macht / Gottes Kinder zu werden** /  
 Joh. 1, 12. sondern die **Gnadenreiche Kindschafft selbst** /  
 mit allen ihren Privilegiis und Freiheiten / bis ins ewige Le-  
 ben / Gal. V, 5.

Es ist alles gut / spricht ein bekümmertes Herz / ich höre  
 gern vom Glauben / und dessen Wirkung / reden / Allein /  
 es heißt auch : **Der Glaube ist nicht jedermans**  
**Ding** / 2. Thessal. III, 3. es glauben nicht alle dem Evan-  
 gelio / Rom. X, 16. er ist und heißt **Gottes Werck** / Joh.  
 VI, 24. bin ich denn auch versichert / daß Gott allen Men-  
 schen den Glauben geben und niemand denselben versagen  
 will? Zu dem / wann ich je zuweilen mich prüfe / und  
**Versuche** / ob ich im Glauben sey / 2. Cor. XIII, 5. O so  
 befinde ich denselben bey mir dermassen schwach / daß mich  
 bedüncken möchte / als fühlte ich gar nichts vom wahren  
 Glauben in mir. Hierauff ist kürzlich die Antwort : Daß  
 freylich der wahre Glaube / **Gottes** / und nicht der  
 menschlichen Kräfte **Werck** / auch nicht jedermanns  
**Ding** sey / sonst müsten Jhn die muthwilligen Beräch-  
 ter des Worts auch haben / &c. Doch folget daraus gar  
 nicht / als hätte Gott einigen Menschen den Glauben ver-  
 saget / oder jemand von demselben ausschließen wollen ;  
 Dann / **Gott hat ja alles unter den Unglauben be-**  
**schlossen** und durchs Gesetz überzeugt / daß wir allesamt  
 Sünder seynd / und Kinder des Zorns / auff daß Er sich  
 aller erbarme / Rom. XI, 32. eben darum heut Er allen  
 Menschen seine Gnade an / im Evangelio / und trägt Sie  
 Jhnen zu dem Ende für / daß Sie dieselbe mit Glauben  
 (den Er in Jhnen anzündet) annehmen / und selig wer-  
 den ; Er will daß allen Menschen soll geholffen  
 werden / und Sie alle zur Erkentniß der Wahr-  
 heit kommen / 1. Timoth. II, 4. also will Er ja daß Sie  
 alle glauben / dann der Glaube ist die Erkentniß der  
 Wahr-



Wahrheit/ zur Gottseligkeit/ in der Hoffnung  
 des ewigen Lebens/ Tit. I, 1. 2. Er will nicht daß  
 jemand verlohren werde/ sondern daß sich jeder-  
 mann zur Busse kehre/ 2. Petr. III, 9. Weil aber der  
 Glaube das principälste Stück/ ja die Seele der wahren  
 Busse ist/ so kann Gott/ als ein gnädiger/ gerechter und  
 wahrhaftiger Gott/ denselben niemand versagen/ viel-  
 mehr helt Er jedermann den Glauben für/ (*exhibet, exhibet, benigne donat,*) reicht denselben allen  
 dar/ durch sein H. Evangelisches Wort/ als das Wort  
 vom Glauben/ und dessen Siegel/ die Hochwürd. Sa-  
 cramenta/ aus welchen der Glaube komt/ dadurch Er an-  
 gezündet/ vermehret und gestärket wird; Rom. X. 1. Cor.  
 XII. Also ist der schwache Glaube eben so wohl ein wahr-  
 rer Glaube/ als der starcke/ denn Er ergreift Christum  
 und sein Verdienst/ nicht/ so fern er starck/ sondern so fern  
 Er ein wahrer Glaube ist; Wie ein Kind einen güldnen  
 Ring eben so wohl/ ob gleich nicht so starck fasset/ als ein  
 Alter; wie ein Kind mit seinen zarten Händlein sich eben so  
 wohl an des Vaters Hand helt/ als ein erwachsnes; wie ein  
 zartes Reiß eben so wohl den Saft des Baums an sich zie-  
 het/ als ein starcker Ast; wie eine matte Hand eines kranken  
 Bettlers das Almosen eben so wohl empfäht/ als die Ge-  
 funde eines Starcken: ꝛ. Daher jener Vornehme Theo-  
 logus und treue Beystand des Herrn *Lutheri*, *D. Cass.*  
*Cruciger* in seinem Todeskämpff sagte: *Credo Domine,*  
*quanquam langvida & imbecilla fide, sed tamen fide, &c.*  
 Ich gläube Herr/ ob gleich mit kranken und schwachen/  
 doch mit wahren Glauben/ ich bin gewiß versichert/ daß  
 du auch einen schwachen Glauben annehmen werdest/ ꝛ.

*Parvâ maxima spero fide!*

Mein kleiner Glaub' hofft überarosse Ding/  
 Gott nimmt Jhn an/ ob Er gleich ist gering.

Dergleichen Ansechtungen/ die so viel Frommen und heili-  
 gen Menschen zum Dfftern begegnet/ müssen wir uns dazu  
 dienen lassen/ daß wir desto eifriger beten mit den Jüngern  
 Christi: *Herr starcke/* (*adauge*) und vermeh-

re

vid. *Luthi*  
*T. 3. Jen. G.*  
 f. 18.

refert *Joh.*  
*Gigas, po-*  
*stilla. 21. Tri-*  
*nit.*

Stigela



re uns den Glauben. Luc. XVII, 5. Mit dem Schwachgläubigen Vater des Mohnsüchtigen: Ich glaube lieber Herr/hilff meinem Unglauben. Marc. IX, 24. Und mit der Christlichen Kirchen:

Ich lieg im Streit und wiederstreb/  
 Hilff O Herr Christ dem Schwachen/  
 An deiner Gnad allein ich klieb/  
 Du kanst mich stärker machen/  
 Kommt nun Anfechtung/ Herr/ so wehr/  
 Daß Sie mich nicht umstossen/  
 Du kansts massen/  
 Daß mirs nicht bringt Gefähr/  
 Ich weiß du wirsts nicht lassen.  
 Hilff daß ich ja nicht wancke/  
 Von dir Herr Jesu Christ/  
 Den schwachen Glauben stärke/  
 in mir/zu aller Frist/ ꝛ.

Ist nun der Glaube dergestalt/ wie vor gemeldet/ beschaffen/wird Er/durch die angeführte Mittel/nicht allein gepflanzt/und entzündet/sondern auch vermehret/gestärket und erhalten/erweist sich auch/daß Er kein blosser Mund-oder Maul-Christen Glaub/kein heuchlerischer Schein-Glaube/kein blinder Köhler-Glaube/ja kein lieb und lebloser toder/sondern ein rechtschaffner durch die Liebe thätiger/und lebendiger Glaube sey/So vermag Er alsdenn/durch Gottes Gnade/die von Gott geschenckte und angebotne/von Christo theur erworbnene/vom H. Geist fest versiegelte Gnadenschätze und Wohlthaten/nicht allein in dieser Zeit fest ergreifen/und Ihm zu eigen machen/sondern auch sein vorgestrecktes Ziel und Ende/der Seelen Seligkeit erfreulich davon bringen; Worvon ein Christlicher Poet vormahls wohl geschrieben:

Dat Genitor, meruit Genitus, firmatque salutem  
 Spiritus, una fides hanc capit, acta probant.

Und ein ander ebenmässig:

Dat DEUS, acquirit CHRISTUS, Verbum exhibet, hauris  
 Verba fides, firmant sacra Symbola, SPIRITUS arrha est,  
 Facta probant, crux explorat, lux magna revelat.

Das



Das ist auff Deutsch so viel gesagt: Gott giebt/ Christus erwirbt/ (nehmlich unser Heil und Seligkeit/) das Wort verkündiget/ der Glaub empfäht/ die Sacramenta versiegelt/ der H. Geist bekräftiget/ die Wercke bezeugt/ das Creutz prüfet/ der Jüngste Tag eröffnet! Ein solcher Glaub/ wie der H. *Bernhardus* schön schreibet/ macht sich an sonst unbegreifliche Dinge / attingit inaccessa, deprehendit ignota, comprehendit immensa, ipsam deniq; Aeternitatem sub illo vastissimo sinu quodammodo circumcludit, Er trifft sonst unbekante Sachen/ er begreift unermessliche Wercke/ und beschleußt gleichsam auch selbst die Ewigkeit in seinem weit-um sich greiffenden Behältniß.

Serm. 76. in  
Cantic.

Wir müssen aber zum Schluß eilen / und noch vernehmen (2.) Welches da sey der Schatz und Kern dieser so grossen Gnadenverheißung Gottes? Davon auch der alte Kirchenlehrer *Theophylactus* bey unserm Text gefragt/ und Summarisch drauff geantwortet: Quod autem lucrum, dari Filium? Was gewinnen wir dadurch/ daß uns Gott seinen Sohn geschencket? O magnum, & supra humanam mentem. Einen zumal grossen Gewinn/ und/ der den Menschlichen Verstand weit übergeheth / Ut omnis qui credit in illum, duo illa lucretur, daß ein jedweder der an Jhn gläubet dis beydes gewinne/ unum quidem, quod non perit, alterum quod vitam habet, atque vitam æternam, eins Theils/ daß Er nicht verlohren werde/ anders theils / daß Er das geistliche und endlich das Ewige Leben habe. Dem so lauten die holdseligsten Lebenswort Jesu Christi unsers Seligmachers: **Auff daß alle die an Jhn gläuben / nicht verlohren werden/ sondern das Ewige Leben haben.** Da dann dieser Gnadenverheißung Schatz u. Kern/ ist/ eines Theils: (a.) **Des Ewigen Unheils abwendung; Verlohren werden/** heißt/ gerichtet/ verdammt/ und vom Himmel ausgeschlossen / dem Höllischen Apollyon und Abaddon in ewiger Pein und Quaal zu theil werden/ und also jämmerlich mit Leib und Seel ewig verderben und umkommen. Solchem eusersten Unheil entgegen durch Gottes Gnade

ad Joh. 3.  
f. 233.

S

alle



alle die jenigen/die **Christum Iesum** den geschendkten  
 Weltheyland mit wahren Glauben ergreifen / die sollen  
 nicht verlohren/sondern erhalten/ nicht gerichtet/ und  
 im Zorn=Gericht nicht verdammt / sondern mit den Ge=  
 segneten des Himmlichen Vaters los gesprochen / von der  
 Höllen=pein befreyet / und Ewig selig werden. Von Na=  
 tur zwar/in=und an uns selbst/ausser Gottes Liebe und Chri=  
 sti Verdienst/ sind wir allesamt in Sünden verdammt und  
 verlohren: weil aber Gott daran kein Gefallen hat/und Er  
 nicht will daß jemand verlohren werde / so hat Er uns aus  
 liebeichen Erbarmen seinen Eingebornen Sohn ge=  
 schendket un gesandt/daß wir durch Ihn selig werden. Den  
**Gott hat uns nicht gesetzt/zum Zorn / sondern**  
**die Seligkeit zu besitzen / durch unsern Herrn**  
**Iesum Christum/ schreibt Paulus 1. Thessal. V. 9.**  
 Daß aber dennoch und gleichwohl so viel Menschen ver=  
 lohren gehen / ist die fürnehmste und gemeine Schuld der  
 leidige Unglaube / wie unser Heyland bald nach unsern  
 Text anzeigt: verl. 18. **Wer nicht gläubet/ an den**  
**Sohn Gottes/ der ist schon gerichtet/ bleibet in seinen**  
**Sünden/und Verdammniß/denn Er gläubet nicht an**  
**den Nahmen des Eingebornen Sohnes Got=  
 tes / durch welchen Er der Ew. Verdammniß entfliehen**  
**und selig hette werden können. Und Marc. XVI. Wer**  
**nicht gläubet/ der wird verdammt. Davon die Kir=  
 che mit *Luthero* singet:**

Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad/  
 der bleibt in seinen Sünden/  
 und ist verdammt zum Ewigen Tod  
 tieff in der Höllen Grunde/ꝛ.

Daher auch *Lutherus* über solche Wort schreibet: Homi=  
 nem non posse perire, nisi nolit credere, Es sey unmöglich  
 daß ein Mensch könnte verlohren werden/ es wäre dann/  
 daß Er nicht glauben wollte; Nach dem alten axioma=  
 te: Sola incredulitas damnat formaliter. Wo man an=  
 ders



ders lehret/ da kan kein Trost haßten/ da muß nothwendig  
Schwermuth und Verzweiffung erfolgen. Wie die kläg-  
lichen Exempel ehermals gelehret. Hätte der elende  
Mensch *Franciscus Spira*, aus Belschland/ welcher wegen  
seines Abfalls / von der Evangelischen Lehre zum  
Pabsthum/ in grosse Melancholen gerathen/ die Episteln  
S. Petri/ (welche Erden umstehenden sonderlich re-  
commendiret,) und darinn fürnemlich den Kernspruch/  
2. Petr. III, 9. **Gott will nicht daß jemand verlo-  
ren werde/** *xc.* nebst andern Hauptsprüchen der Heil.  
Schrift gläubig zu Herzen genommen / hätte Er keines  
weges verzweiffeln dürfen: So würde auch *Petrus Islo-*  
*vanius* in Ungarn nicht sein eigener Hencker worden seyn/  
nach dem Er mit unverantwortlicher Unwarheit und un-  
gerechter Beschuldigung des Allgütigen und Allgnädigen  
Gottes/diese verzweiffelte Worte auff geschrieben hatte:  
*Commendo vos gratiæ Dei quæ mihi denegata est.* Das  
ist: Ich befehle euch der Gnade Gottes/welche mir versa-  
get ist. *D. Joh. Stössel* und anderer Exempel iso zu ge-  
schweigen. Gott behüte alle Christen-Herzen für sol-  
chen Irrsal! Darwider des *H. Fulgentij* nachdenckliche  
Worte wohl zu mercken/ deren Inhalt etwan also lautet:  
Hatt Gott/vor der Welt Anfang/uns alles Heyl/alles Gu-  
tes/ die Seligkeit/ und das Himmelreich verordnet/ und  
uns dessen in seinem *H. Worte* versichert/so ist's unmöglich/  
daß (wann wir solches mit wahren Glauben fassen) Er  
uns dasselbe nicht gern sollte geben wollen: und weil Er uns  
aus treuen väterlichen Herzen die Seligkeit von Ewigkeit  
bereitet / so kan Er uns unmöglich/ an statt derselben die  
Hölle und Verdammniß geben.

(b.) **Des Ewigen Heils Zuwendung.** Davon  
der Eingeborne Sohn Gottes saget: **Auff daß alle  
die an Ihn glauben nicht verlohren werden/son-  
dern das Ewige Leben haben.** Zum ewigen Le-  
ben seynd wir von Gott in Adam allesamt erschaffen/  
B. Weißh. II, 23. (*ex æternitate*, in incorruptibilitate,) daß  
wir aus dem irdischen ins Himliche Paradiß/ zu rechter  
Zeit/

vid. ejus  
historiã a-  
pud Matth.  
Grybaldū,  
Ccel. Curi-  
on. J. Stei-  
dan, &c.

vid. Hes-  
hus. comin.  
ad Ps. 110. f.  
440 Hütte-  
ri Conc.  
Conc. &c.

lib. I. ad  
Monimum.



ad articul.  
fibi imposi-  
tos respōs.  
4.

Epist. ad  
Rom.

Augustin.  
hom. i. in Pl.  
101. Thom.  
Aquin.  
hymn. &c.

Zeit/ohne Tod und Sterben sollten versetzt werden / und hat der höchste Lebensliebhaber nichts bereitet/ da Er Haß zu hette/c. XI, 24. Nemo à Deo ideò creatus est, ut pereat, wie *Augustinus* schreibt/ kein Mensch ist von Gott zu dem Ende geschaffen/ daß Er solle verlohren werden. Allein/ durch den kläglichen Sündenfall haben wir allesamt/ leider/ das Leben verlohren/ und müsten nicht nur des zeitlichen / sondern des Ewigen Todes sterben; Weil aber den liebeichen Gott/ unser Elend mehr/ als der gefallnen Engel/ gejamert/ (in dem diese nur zum Theil/ wir aber ganz und gar verlohren gegangen / davon schon droben etwas geredet worden/ f. 24.) So hat Er seinen Eingebornen Sohn der ganzen Welt geschencket/ daß alle die an Ihn glauben / nicht sollten verlohren werden/ sondern das Ewige Leben haben: Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist/ also ist auch/ durch eines (*Jesu Christi*) Gerechtigkeit / die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen; Und wie die Sünde geherischet hat zum Tode/ also auch herischet die Gnade durch die Gerechtigkeit/ zum ewigen Leben/ durch *Jesum Christum*/ Rom. V, 18. 21. Der ist/ samt seinem Himl. Vater/ und wehrten H. Geist/ der rechte *φιλότητος* Liebhaber des Lebens/ d selber ist dz Lebē/ Joh. XIV. wesentlich/ ursprünglich/ verdienstlich/ wirklich/ der Herzog un Fürst des Lebens/ Ap. Gesch. III. *Jesus vita fidelium*, das Lebē aller Gläubigen / wie der fromme Bischoff und H. Märtyrer *Ignatius*, aus Philipp. I. von Ihm geschrieben / dem wir nicht nur das natürliche und leibliche / auch nicht nur das Geistliche Leben zu dancken / welches Er uns / als unser treuer Pelican/ durch sein Blut und Wunden giebt/nach der bekantnen Hieroglyphischen Abbildung / Sondern auch das Ewige Leben durch Sein Verdienst und milde

Ca-



Gaben von Ihm aus Gnaden zu gewarten haben: Von welchen wir viel leichter sagen können / was es nicht sey / als was es sey / wie der H. Vater *Augustinus* wohl geurtheilt / und geschrieben: In dem ewigen Leben wird kein Tod / keine Traurigkeit / keine Schwachheit / keine Müdigkeit / kein Hunger noch Durst / kein Frost oder Hitze / kein Verderben / Streit / Mangel oder Beschwerde seyn &c. Siehe / spricht Er ferner / da hörestu / was das ewige Leben nicht sey: Willstu aber wissen / was es eigentlich seyn werde / so antworte ich dir mit *Paulo*: Es hats kein Auge gesehen / und hats kein Ohr gehöret / ist auch in keines Menschen Herz kommen / was Gott bereitet hat / denen die Ihn lieben / 1. Cor. II, 9. Inmittelst hat doch der Geist der Wahrheit hiervon in dem Göttlichen Lebens-Wort so manchfaltigen Vorblick gezeiget / und bezeuget / daß in dem ewigen Leben seyn werde Freude die fülle / und lieblich Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich / Psalm. XVI. daß wir in unserm Fleische Gott sehen / und unsre Augen Ihn von Angesicht zu Angesicht schauen sollen / Hiob. XIX, 1. Joh. III. in welchen allerseeligsten Anschauen des Dreieinigen Gottes / des Brunnquells aller Freude und Vergnügung / der alles in allen seyn wird / 1. Cor. XV. die höchste Seligkeit wesentlich bestehen / (wie *Augustinus*, *Lutherus* und andere theure Lehrer reden /) und daraus / samt der überschwenglichen und gnadenreichen Belohnung / in himmlischer Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwehlten / bey Verklärung Leibes und der Seelen / des Verstandes und Gemüths / nach gewissen Graden und Stufen solcher Herzlichkeit / in der Verähnlichung des verklärten Leibes Jesu Christi / 1. Cor. XV. Phil. III. nechst abwendung alles Übels und Unheils / überschüttung alles Guten / und Erfüllung alles Verlangens / unaussprechliche Freude / unerschöpfliche Borne / unendliches Lob und Preis / unermüdetes Jubiliren und triumphiren / in alle Ewigkeit erfolgen wird.

Wer wollte nun solcher höchsttröstlichen Verheißung / nach Gottes Wort / und bey täglicher Wiederholung des

℟

Christi

lib. de  
Symb. ad  
Catechum.  
c. 12.



Christlichen Apostolischen Glaubens / sich nicht von Her-  
zen freuen und trösten / sein Herz (nach des Gottseligen  
Tauleri Redensart/) wie zwo grosse Schüsseln aufstun/  
und mit lauter Ja und Amen zuschlagen? Wer wollte  
nicht hierdurch alle Eitelkeit/ alles Kreuz und Elend dieses  
Lebens/ samt der Bitterkeit des zeitlichen Todes überwin-  
den/und sagen: Ich weiß/ Gott Lob/ ein besser Leben/

Da meine Seel kommt hin/  
deß freu ich mich gar eben/  
drum bleibt auch Sterben mein Gewinn.

Das Ewige Gut/ macht rechten Muth/  
dabey ich bleib/ wag Gut und Leib/  
Gott helff mir's überwinden.

Frölich pfleg ich zu singen/  
wann ich solch Freud betracht/  
ich geh in vollen springen/  
mein Herz für Freuden lacht/  
mein Gemüth thut sich hoch schwingen/  
von dieser Welt mit Macht/  
seh'n mich nach solchen Dingen/  
der Welt ich gar nicht acht.

## Allein Bey Christo Die Ewige Freud!

nach dem schönen Wahlspruch/ welchen jener Ehre und  
Himmlich-gesinnte Graf Albrecht zu Schwarz-  
burg und Honstein/ im Jahr Christi 1634. auff seine  
Begräb- und Gedächtniß-Münze pregen lassen. Daber  
auch/ vor- und nach Ihm/ so viel Gottselige Herzen/ und  
sonderlich hohe Standes Personen/ an diesem ist erklä-  
ten unvergleichlichen Haupt- und Macht-spruch / Also  
hat Gott die Welt geliebet &c. im Leben und Ster-  
ben/ Ihre höchste Freude/ Erquickung und Trost / gesucht  
und gefunden/und als auff einen sanfften Hauptküssen hier-  
auff selig eingeschlaffen; Wie die Exempel König  
Friedrichs zu Dennemarck / des andern dieses Nab-  
mens/



mens / Churfürst Friedrichs zu Sachsen / des Dritten / Churfürst Joh. Friedrichs zu Sachsen / Fürst Georgen zu Anhalt / Frauen Annen / Churfürst Augusti zu Sachsen Gemahlin / geböhrenen aus Königlichem Stamm Dennemarck / Frauen Elisabeth Magdalenen geböhrener Marggräfin zu Brandenburg / Herzogin zu Braunschw. und Lüneburg / ꝛ. in grosser Menge könneten angeführet werden / des sel. Hn. Lutheri und vieler andern an igo auch / da wir zum Beschluß eilen müssen / zu geschweigen. Und eben dieser Trost / hat auch unsre Hochseligste Fürstin nicht nur gegen alles Kreuz / Leiden / Angst und Noth / sondern endlich mitten im Tode selbst / so freudig und getrost gemacht; Darauff ist Sie / als auff einer Grundfesten Seule und Pfeiler / mit Ihrer unüberwindlich auffgeführten Geistlichen Magdalenenburg / mitten in dem bitteren Welt-Mara / unbeweglich bestanden: Hierinn hat Ihre Gott und Jesu treu-ergebne theure Seele / auch vor ihrem sel. eingang in das Himmlische Paradies / ein Geistlich Lust-Paradies / und zugleich die rechte Lebens-Officin, ( Paradisum & officinam medicinalem ) an dem wahren Lebens-Baum / und seinem Lebenswort gefunden / wie der H. Chrysostomus von allen denen / die Gottes Wort fleissig lesen / andächtig hören / betrachten / und gläubig bewahren / zu seiner Zeit beweglich geredet hat. Zu diesem Zweck seynd alle Ihrer S. Durchlaucht. Gedanken und Begierden / Wort und Werke / ja alle Ihre / nebst stetiger Erkenntniß Menschlicher Schwachheiten lobwürdigst geführte Übungen der ungefälschten Gottseligkeit / in heiliger Sehnsucht und Himmelsbegierde / zu aller Zeit gerichtet gestanden; Hier von ist Ihr Mund und Herz / bey viel-empfundnen Vorschmack solcher im Glauben ergriffnen und nun erfreulich erreichten Seligkeit / stets übergegangen / und zum öfftern von Ihr gehöret worden / die Geistfreudigen Worte:

Wie bin ich doch so herglichen froh /  
daß mein Schatz ist das A und D /  
der Anfang und das Ende /

vid. Brüm  
Quinos.  
disce mori,  
B. Parentis  
D.G.O. ver-  
füßte Todts-  
bitterk. &c.

homil. i. &  
s. ad pop.  
Ant,

Er



Er wird mich doch/ zu seinem Preiß/  
 auffnehmen in das Paradeis/  
 deß klopff ich in die Hände/  
 Amen/ Amen/ komm du schöne Freudenkrone  
 bleib nicht lange/  
 deiner wart ich mit verlangen!

O! daß andre allesamt auch ein solches Herz hätten! Sie würden in Glauben besser gegründet / und in der Liebe fester eingewurzelt seyn/ Sie würden biß in Tod/ an **JESU**/ als eine Klette am Rocco/ kleben/ und sich durch nichts abreißen lassen/ (wie jene Gottselige Gemahlin Herzog **Heinrichs** zu Sachsen/ Fr. **Catharina**/ eine gebohrne Herzogin von Mecklenburg/ beyder Churfürsten und Herzogen **Mauritij** und **Augusti** Mutter/ zu Torgau/ auff ihren Todtbette sagte) und also Ihren Jesum nicht nur in Glauben fest ergreifen/ sondern auch demselben in Gottseligen Wandel eifriger folgen; Sie würden sich nicht so ruchlos in Sünden welken/ in zeitlichen Erdentand sich nicht so verlieben/ und darüber der Liebe Gottes und seines Himmlischen Reichs so gar schnöder massen vergessen; Sie würden mehr an das Ewige als an dieses zeitliche Leben gedencken/ alle Eitelkeit verschmähen/ alle Wiederwertigkeit und Trübsal überwinden/ denen beständigen Gütern sehnlich nachstreben / und endlich auch mit der Hochseligsten Fürstinn/ und andern Gottseligen Herzen/ in solchen Glauben sanfft und selig einschlaffen!

Nun/ wir preisen selig/ die da erduldet und überwunden habē/ wie **Jacobus** c. V, ii. schreibet: O so laßt uns auch Ihr Erde anschauen/ und Ihrem in der Liebe thätigen Glauben nachfolgen / nach Pauli Bemahnung/ Hebr. XIII, 7. Der Gerechten Pfad/ auff ihrer Glaubens- und Lebens-bahn / auff dero Creus- und Todes-strasse / glänket wie ein Licht/ das da fortgehet/ und leuchtet biß auff den vollen Tag/ des ewigen Lebens/ als wir bey dem Anfang dieser Predigt/ aus **Salomonis Sprüchen** gehöret haben: Darum/ O selige Leute sind die / welche durch dieser Welt Jammer- und

D. Paul.  
 Hofmann,  
 Torg. jub.  
 bil. präf.



und zuletzt durchs finstere Todes-Thal/ Ihnen von Her-  
 gen nachwandeln! Ps. LXXXIV. Wann der Römi-  
 sche Kaysler *Augustus* gehört/ daß einer ein sanftes Ende  
 genommen/ so hat Er Ihm auch dergleichen Euthanasian  
 gewünschet. Wann man aber nach seinem Ende fraget/  
 und liest/wie Er gestorben / so bestund es in Abschied neh-  
 men beyden Seinigen/ und nachfragen/ ob Er seine Per-  
 son in dem Spiel dieses Lebens wohl agirt? sonst aber ist  
 weder Gottes noch Christi / weder einacs Trosts wieder  
 Sünde und Tod/ wieder Gericht und Höllenpein/ weder  
 Hoffnung eines bessern Lebens nachm Tode/daben gedacht  
 worden. Viel besser wird uns Christen die wahre Eutha-  
 nasia, und selige Sterbekunst in dem allein seligmachenden  
 Lebens-Wort Gottes beschrieben/ und durch die Exempel  
 Gottseliger Menschen gelehret; Ja / an und bey Unser  
 Hochsel. Fürstinn haben wir nicht nur ein merckwürdiges  
 Exempel eines sanftsten/ sondern noch viel mehr/und höher/  
 eines recht seligen Todes und Abschieds zu versicherlicher  
 Nachfolge wahrzunehmen / als von dem ein jedweder ge-  
 trost wiederhohlen kan und mag/ die bekanten Worte/des  
 sonst falschen abgöttischen/ aber damals von Gott getrieb-  
 nen wahrhaftigen Propheten Bileam: **Meine Seele**  
**müsse sterben des Todes der Gerechten / und**  
**mein Ende werde wie dieser Ende!** 4. B. Mos.  
 XXIII, 5. 10.

Sueton. in  
 Octav. n.  
 99.

Demnach so bleibet auch im des willen dieser Hoch-  
 Fürstlichen Tugend-frone Ihr Gedächtnuß in  
 Segen/ un wird nimmermehr vergessen/Ps. CXII, 6.  
 Epr. X, 7. Gleichwie es hier/in der Zeit/bey und von Gott  
 gesegnet/ für Ihm in Gnaden angenehm/ mit Lob und  
 Schmuck durch diese ganze Lebenszeit beleet / Psalm  
 XXI. mit Gnad und Ehre begabet gewesen / Psalm.  
 LXXXIV. also ist auch Ihr Exemplarisch-seliges En-  
 de und Abschied/ gleich wie aller Heiligen und Gerech-

**B** ten



ten für dem Herrn und allen guten frommen  
Herzen/ werth gehalten/ Ps. CXVI. daß Sie auch  
mitten im Tode wie ein Palmbaum grünet / gleich  
den Cedern auff Libanon fruchtbar und frisch  
wächset und blühet / Ps. XCII. daß ihre Gebeine  
noch immer grünen / in dero Grufft / mit unsterblichen  
Ehren / da sie liegen / ( wie Sirach von denen Gottseli-  
gen Regenten Israels redet / c. XLVI, 14. 15. ) und Ihr un-  
vergänglich-lobwürdigster Nahme wird gepreiset in  
Ihren Kindern und Nachkommen !

**W**eil aber gleichwohl durch diesen höchstbe-  
taurlichen Fall und Verlust / unser Gnädig-  
sten Herrschafft / als der Hochseligsten Fürstinn  
hinterlassen und unter Gottes Schutz höchst-  
lößlich Regierenden beyden Hnn. Söhnen / und  
dero gesamtten Hoch Gräflichen Schwestern / ja  
dem ganken Hoch Gr. Hause Schwarzburg /  
ein nicht geringes sondern höchstempfindliches  
Herzensbetrübnis entstanden / u. eine zuverläs-  
liche Bet-**S**euile ( wie weiland eine Wahl-  
fromme Fürstin Fr. Dorothea / Hertz. Al-  
brechts zu Sachsen Gemahlin / benennt wor-  
den ) durch den zeitl. Tod entgangen / So wün-  
schen alle Treue Unterthanen und Diener / und  
wir ins gemein / an dieser H. Stäte / von Grund  
der Seelen / daß der Gott alles Trostes dieselben  
durch seinen freudigen Geist auffrichten / und die  
Gnade verleihen wolle / damit Sie / ferner / ihre  
Seelen in geduldiger zu friedenheit fassen / Ih-  
rer



rer hohen Erleuchtung nach/ seinen väterlichen  
 wohlgemeinten Willen gehorsamst erkennen/  
 demselben sich/ in heiliger Belassenheit/ unter-  
 werffen/ und dero Hochseligsten 130 vor Gottes  
 Thron/ der Seelen nach/ inniglich erfreuten Fr.  
 Mutter/ sothanen herzlichem Wechsel gerne gön-  
 nen! Dargegen wolle Er/ der höchste unsterbli-  
 che Vater im Himmel/ aller Herren Herr und  
 Herrscher / an Ihnen samt und sonders/ den  
 Hochfürstl. Mutter-Segen/reichlich/ und/ aller  
 Welt zum mercklichen Exempel/ unabbrüchlich  
 bekleiben lassen/ das gesamte Hochpreißwürdig-  
 ste Schwarzbürg. Haus vor fernern Leidwesen  
 und andern betrübten Fällen gnädigst beschüt-  
 zen/ mit glückseliger friedlicher Regierung/ bey  
 beständiger Gesundheit/ langen Leben/ und al-  
 len Land-erfreulichen Wohlergehen ansehen/  
 wieder erquickten und dabey erhalten: Der Hoch-  
 sel. Fürstin verblichnen Körper aber / als des  
 H. Geistes Tempel/wolle Er in seinem Schlaf-  
 kammerlein eine sanffte Ruhe / und am Jüng-  
 sten Tage eine fröliche Auferstehung / wieder-  
 vereinigung mit der in Gottes Hand ruhenden  
 Seelen/ zur ewig-unzertrennlichen wieder = Zu-  
 sammenkunft mit denen Ihrigen im ewigen  
 Freudenleben/ und Uns allen ebenmässig/ ied-  
 wedem zu rechter Zeit/ eine wohlbereit = selige  
 Nachfarth verleihen/ um Jesu Christi willen/ in  
 Krafft des H. Geistes/ Amen/ Amen!

E N D E!

Gott allein die Ehre!















Wh 401

40

ULB Halle 3  
004 972 562



f

V017 MC









Im Nahmen JESU!

Die

Auff Drey grundfeste Seulen und Pfeiler/

mitte

Unbewegli

Mag

Aus

Unsers Allerheili

Also hat G

Durch

Mari

Gebol

Verwittibte

Frau zu Arnstadt/S

Ch

Zu Ihrer/im Leb

Nach de

Diese Nichtig

Auch Dero Theure

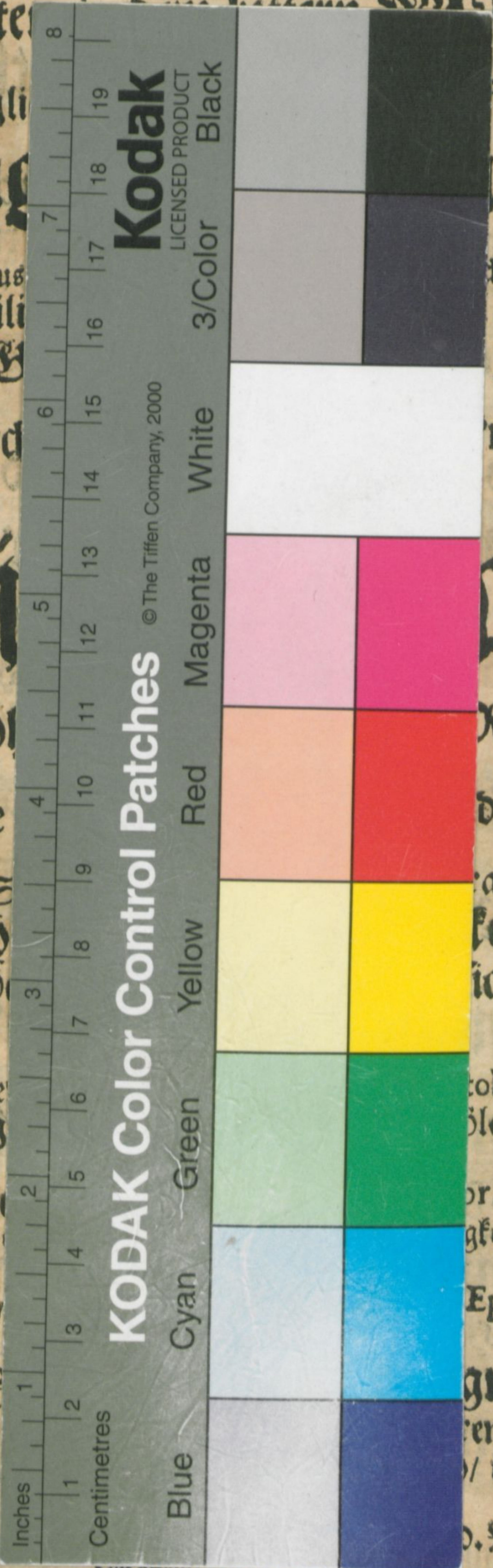
Grufft zu

Vermitteltst folgender /

gehaltner S

über ob

Und zuu



geführte

rg!

JESU!

Joh. III, 16.

rau/

alena/

Rhein/

d Hohnstein/

a und Clettenberg/

ens/

ichersten Zuflucht/

obr. 1689.

lauben fest und

or. in die Hoch Gräfl.

gkeit Kirchen/

Epiphan. Im Jahr 1690.

gniß-Predigt/

ren

/ in Gott-

d. Begehren/

JOHANN WOLFGANG OLEARIUS, Ober-Pfarrer /  
Superintendens, und des HochEr. Consistorii Assessor daselbst.

AMSTADT mit Heinrich Meurers Schriften.

